



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908**

412 (4.9.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-335657](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-335657)



# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Einzelheft 25 Pf. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 2.25 pro Quartal, Einzelnummer 6 Pf.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf. Auswärtige Inserate . . . 30 Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefesteste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüreau in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.  
Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1448  
Druckerei-Bureau (Annahmen-Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . . . 218

Nr. 412.

Freitag, 4. September 1908.

(Abendblatt.)

### Um Marokko.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 3. September.

Als auf die kaiserliche Friedensrede vom Sonntag die offizielle Marokkonote vom Dienstag folgte, glaubte man allgemein: die deutsche Regierung wäre ihres Spiels gewiß. Denn unmöglich würde der Kaiser so aus ganzer bewegter Seele die Werke des Friedens haben preisen können, wenn irgendwelche dunkle Wolken am Horizont sich gezeigt hätten. Und nun ziehen sie doch herauf: daran ändern die dürftigen Beschwichtigungsnotizen nicht das Geringste, die allzu gehorjam aufhorchenden Berichterstatter in der Pressekanzlei des Auswärtigen Amtes in die Feder diktieren werden. Unsere Offiziere erzählen uns von einer sympathisch verlaufenen Unterhaltung zwischen dem französischen Minister Pichon und dem stellvertretenden deutschen Geschäftsträger in Berlin. Was heißt: sympathisch? Zwei wohlgezogene Leute, die sich auf den Höhen der Gesellschaft bewegen, werden einander natürlich nicht mit Häuten bedroht haben. Die französische Variante, die über diese Unterredung umfließt, schildert sie zudem wesentlich anders. Da wird nur berichtet, die Besprechung hätte keinerlei Definitivum ergeben, da zu einem solchen Herrn v. Bänden der Auftrag fehlte. Und demonstrativ wird hinzugefügt: hernach hätte Herr Pichon eine lange — man verstehe wohl: eine lange — Aussprache mit dem Vertreter Englands gehabt. Was damit kund und zu wissen getan werden soll, ist nicht schwer zu erraten: Großbritannien und Frankreich gehen auch noch der neuesten Phase der marokkanischen Entwicklung konform. Woran im Ernst für natürlich auch kein deutscher Politiker gewiss ist. Die Situation auf dem Welttheater ist genau so wie sie in Algerien war. Die Ententemächte, zu denen in diesem Falle auch Italien gehört — seine ganze Mittelmeerpolitik basiert ja auf dem Einverständnis mit Frankreich und England — stehen brüderlich vereint zusammen und Deutschland ist nach wie vor isoliert. An dieser brutalen Tatsache ändern die Beruhigungspulver aus dem Berliner Pressebezirk ebensowenig wie der ironische Spott der französischen Blätter, die mit nicht über gespielte sittlichen Entrüstung Deutschland die Rolle des nimmeralten Störenfrieds zuschieben sich mühen. Man braucht kein Alldeutscher zu sein, kann sich von jedweder nationalpolitischen Verliebtheit jenseits wissen und wird doch, wenn anders man der Wahrheit die Ehre zu geben wünscht, zu bekennen haben, daß der Standpunkt, den die Note vom Dienstag zum Ausdruck brachte, klar ist wie das liebe Sonnenlicht. Klar und korrekt. Wie hat ein Sultan in dem von innerem Hader ständig zerrissenen Sultaniereich eine so große, so wenig unrichtige Macht in Händen gehabt wie eben jetzt Sultan S. A. H. Das Straubt sich nicht einmal der unterlegene Bruder anzuerkennen. Relativschick hat einer seiner letzten Vertrauten, El Mokri, einem Berichterstatter zugehört: Abdül Afis heuge sich vor den vollzogenen Tatsachen. Auf zwei oder drei Jahre wollte er außer Landes gehen, um die heiligen Stätten zur Kräftigung seiner müden Seele zu besuchen. Hernach wünschte er sich nichts anderes, als daß man ihn irgendwo in Marokko leben lasse. Denn bitter schmeckt das Brod der Verbannung.

Wer die endliche Beruhigung des nachgerade genug vom Bürgerkrieg zerwühlten Landes ernstlich will, der kann — darin hatte die deutsche Note ganz Recht — garnichts Besseres, garnichts Heilsameres tun, als Mulay Hafid so schnell als möglich anzuerkennen; ihn von dem zweifelhaften Nimbus des Präventivbesatzes zu befreien und seiner Stellung so noch jene höhere Weihe des nicht gerade philharmonischen Konzerts der Mächte zu verleihen, die ihm bislang noch mangelt. Statt dessen spricht der sichtlich inspirierte „Kemp“ von Garantien, die zuvor noch von Mulay Hafid für die europäischen Interessen verlangt werden mußten. Uns will bedünken: diese Garantien seien, so weit sie allgemein europäische sind, jami und janders in der Algeriasache unschrieben. Und daß er die anerkennen wolle, daß Mulay Hafid so sofort nach seinem entscheidenden Siege erklären lassen. Frankreich hat denn auch offenbar etwas anderes im Auge. Es denkt, wenn es von europäischen Interessen spricht, an seine eigenen Sonderinteressen. Die wünscht es vor der Anerkennung von Mulay Hafid noch heranzuschlagen. Darum zögert es; darum macht es allerlei Hintersätze, die nur den einen Zweck haben können, Deutschland einzuschüchtern und Zeit zu gewinnen.

Das ist der kritische Punkt in der ganzen Angelegenheit und darum liegt sie zur Zeit so ernst. Erster wie seit mancher Frist. Das gute Recht ist auf Deutschlands Seite. Fragt sich nur, ob es die Kraft und die Entschlußfähigkeit hat, es durchzuführen. Man braucht da nicht gleich an das Neuberger zu denken. Man kann auch Mut, Entschlossenheit und Konsequenz beweisen, ohne die Truppen marschieren zu lassen. Schließlich ist ein Weltkrieg nicht nur für Deutschland eine bittere Sache; auch England und Frankreich werden es sich wohl mehr als einmal zu überlegen haben, ehe sie die Dinge auf die Spitze treiben, von der eine Umkehr ins Tal des Friedens nicht mehr möglich ist. Aber unerbitliche eiserne Konsequenz müssen wir jetzt zeigen. Sonst hätte die Note vom Dienstag nie in die Welt hinausgeschickt werden dürfen. Raffen wir auf die Konsole nun die Chamade folgen, so ist das das Ölmaß für die Weltpolitik des neuen Reiches. Dann ist Deutschland — davon ist nichts wegzumachen — endgültig, wie Raumann in seinem letzten Hülfsartikel mit kühnerrüttiger Radikalität auseinandersetzt, auf lange hinaus unter die Staaten zweiter Ordnung versetzt. Dann jähren die Ententemächte mit dem Recht der Stärkeren der Welt ihre Geheiß vor. Dann sind wir wirklich und wahrhaftig eingekreist — und können mit England über die Einschränkung unserer Flottenrüstung unterhandeln . . .

Freundschaft, die uns seit langem mit diesem Lande verbindet, aufrecht zu erhalten. Wir werden nie die Dienste vergessen, die uns Deutschland erwiesen hat. Auch zu den anderen Staaten sind unsere Beziehungen durch den Umschwung der Dinge nicht berührt worden. Die russische Note ist in der Türkei mit Beifall begrüßt worden, weil darin zum Ausdruck kommt, daß Russland dem neuen Regime vertraut. Ich bin bestrebt, freundschaftlichen Beziehungen anzubahnen.

Die mazedonische Frage dürfte nach den letzten Ereignissen ihre Bedeutung als allgemein politische Frage verlieren. In Mazedonien ist jetzt Beruhigung eingetreten, und die griechischen, bulgarischen und serbischen Verbände haben sich der Lage der Dinge gefügt. Ich kann aus voller Überzeugung versichern, daß die mazedonische Frage, die so viele Jahre Gegenstand der internationalen Politik gewesen ist, mir jetzt in dem Sinne gelöst erscheint, den die europäischen Diplomaten erstreben.

Das Parlament wird im November eröffnet werden. Wir sind alle davon überzeugt, daß dadurch die erste Arbeit zur Erneuerung des Landes gefördert wird. Eine Hauptfrage bilden die Finanzen der Türkei. Es ist sehr wünschenswert, daß eine autoritative Persönlichkeit zur Sanierung der Finanzen berufen werden wird. Jedoch vermag ich noch nicht mit Bestimmtheit zu sagen, ob die Wahl wirklich auf Konstantin fällt.

Das alte Regime kann nie mehr zur Herrschaft gelangen. Eine Abschaffung der Verfassung, die durch Jahre vordereitet wurde, und durch das Militär ihre Vollendung erhielt, ist ausgeschlossen. Der Sultan hat die Konstitution bekräftigt, sobald eine Rückkehr auf alte Wege unmöglich erscheint. Durch die Verfassung wird die Türkei endlich den Weg des Fortschrittes beschritten und alle Reichthümer, die im Lande und im Völk vorhanden sind, zur Entfaltung bringen. Die Türkei wird nun ein Rechtsstaat werden, in dem die Interessen aller Bewohner ohne Unterschied des Glaubens Berücksichtigung finden müssen. Alle Gegensätze, die bisher zwischen Mohammedanern, Christen und Juden bestanden haben, haben selbstverständlich nun aufgehört. Es bleibt nur noch übrig, über unsere Verhältnisse mit Berlin zu sprechen. Da kann ich versichern, daß unsere Differenzen mit Berlin fast überwunden worden sind. Jedenfalls ist es ausgeschlossen, daß eine irgendwelche Verwicklungen zwischen den beiden Staaten entstehen. Wir haben beide das höchste Interesse daran, nach außen hin Frieden zu halten und die Dinge im Innern zur Reife kommen zu lassen.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. September 1908.

#### Zur Gnesener Erzbischofsfrage.

Divisionspfarrer Sander aus Karlsruhe, der mehrfach als zukünftiger Erzbischof von Gnesen-Polen und zuletzt als designiertes Mitglied des Gnesener Domkapitels benannt worden ist, hat an den „Kur. Wochenschrift“ aus Krakau ein Schreiben gerichtet, worin er u. a. bemerkt:

„Meine Kandidatur auf den Gnesen-Polener Erzbischofsstuhle wurde zum ersten Male im Juli d. J. in rheinischen und Berliner Blättern auf und wurde umgehend durch das Antikatholizismus und von mir selbst demontiert. Als der geistliche Heber dieser meiner Kandidatur ist ein rheinischer Geistlicher anzusehen, der in seiner Bistumsstadt — er arbeitet u. a. mit Hilfe von Flugblättern für die Sache des Flottenvereins — sich als Ziel die Befreiung des Gnesen-Polener Erzbischofsstuhles gesetzt hat. Zu die-

#### Turhan Pascha über die Beziehungen der Türkei zu den Mächten.

J. Petersburg, 3. Sept. (Tel.)

Turhan Pascha, der neue türkische Botschafter in Petersburg, ein Mann von moderner Sinnesart, sprach sich einem Mitarbeiter der „Romoze Wremja“ gegenüber in höchst bedeutsamer Weise über die Beziehungen der Türkei zu den einzelnen Mächten und über die Lage des Landes aus:

„Was Deutschlands Verhältnis zur Türkei anbetrifft, so wird die Türkei wie bisher sich behaupten, die

#### Die Wehrsteuer in ihrer Bedeutung für die Frauen.

Von Anna v. Goltberg.

Eine Beleuchtung der Wehrsteuer in ihrer Bedeutung für die gesamte Frauenwelt dürfte um so gebotener erscheinen, als nicht zum ersten Male der Gedanke an eine solche Steuer aufkommt und mit jeder Wiederholung eine Verwirklichung der Frage und eine endliche Annahme seitens der Regierung an Wahrscheinlichkeit gewinnt.

Jedenfalls haben die Frauen, die nach politischer Schulung streben, die Pflicht, jetzt ihr Augenmerk auf das Steuerwesen des Herrn Staatssekretärs Sudow zu richten wie die Männer. Nicht der Duft jeder Blüte wird ihre Köpfe angenehm rühren. Es liegt z. B. auf der Hand, daß durch die drohende Wehrsteuer die Frau in ihrer Eigenschaft als Hausfrau nicht unerheblich getroffen wird, denn alle Ausgaben für die Beleuchtung im Haushalt werden vom Wirtschaftsgeld bezahlt. Das ist Usus. Der Haushalter wird ebensowenig in diesem Falle geneigt sein, aus freien Stücken Zuschüsse zu gewähren, was man ihm kaum verdenken kann, wie irgend ein Arbeiter freiwillig die Löhne erhöht; also muß die Hausfrau wieder einmal daran glauben, die Steuer aufzubringen, indem sie wahre Wunder an Sparjamkeit vollbringt. Doch die Steuern gehören zu den notwendigsten Uebeln, mit denen man sich wohl oder übel abzufinden hat.

Es ist eine in die Augen springende Tatsache, daß der selbst Frauen, die allein schon vor dem Worte Politik zittern, haben hören hören, wie man zu sagen pflegt, daß der Staat Geld braucht, also wäre es kindlich, jedes Steuerprojekt im Gesichtspunkt der eigenen Interessen zu leben und nur diese gelten zu lassen. Im Gegenteil, der gute Wille soll vorhanden sein unter allen Umständen daran mitzuarbeiten, daß neue Quellen erschlossen werden, aus denen das Geld, das nun einmal gebraucht wird, fließen kann.

Von jeher haben die Frauen angefragt dem Staatswesen die größten Opfer gebracht. Ohne Murren und Klagen werden sie auch ferner dazu bereit sein.

Um so angenehmer ist es, wenn in dem Steuerbuletten sich auch eine Blüte findet, nach der die Frauen greifen können, ohne fürchten zu müssen, daß ihr Stiel Dornen birgt, an denen sie sich die armen, arbeitsgewohnten Hände blutig reiben werden. Offenbar ist das bei der Wehrsteuer der Fall. Abgesehen davon, daß die Frauen zur Zeit weder direkt noch indirekt in Mitverantwortung bei ihrer Aufbringung gezogen werden können, handelt es sich für sie um Werte, die geradezu geminnbringend sind. Insofern erscheint die Nachricht von einer geplanten Wehrsteuer, die seit einiger Zeit als Mitteilung in der Presse auftaucht, nicht ganz unglücklich, als Deutschland fast der einzige Militärstaat ist, der diese Steuer noch nicht hat, und in der Zeit großer Geldverlegenheit wäre es nur natürlich, daß der Gedanke an eine Wehrsteuer auch bei uns festere Formen annimmt.

Für das weibliche Geschlecht ist es von größter Bedeutung, wenn durch solche eine Steuer der allgemeinen Wehrpflicht der Charakter einer Leistung aufgeprägt wird, die einen Geldwert darstellt. Die Gleichstellung eines der Gründe, die sich am notwendigsten gegen die Gleichstellung der Geschlechter erweisen, soll damit in sich selbst zusammen. Eines der stärksten Bollwerke, die sich dauernd den modernen Frauenbestrebungen entgegenstellen, bildet stets der Einwand, wie man weiß, daß die Frau nicht dient. Man geht deshalb mit dem Gedanken um, ein Dienstjahr für das weibliche Geschlecht in sozialer Hilfsarbeit einzuführen, um diesen Einwand zu entkräften. Würde sich dieses Dienstjahr verwirklichen, das in vieler Hinsicht zu empfehlen ist, so würde sich die Wehrsteuer auch auf das weibliche Geschlecht ausdehnen müssen, das ist ohne weiteres ersichtlich. Wenn mit dieser Steuer das Stimmrecht verbunden wäre, könnte man sie nicht ohne eingehendste Erörterung von der Hand weisen. Ohne Zweifel müßte bei einer direkten Besteuerung für das

schon so stark belohnte und schlecht entlohnte weibliche Geschlecht ein Ausgleich in Gehalt einer aufs gründlichste ausgebildeten Mutterschafts- und Säuglingsfürsorge Hand in Hand gehen.

In allen Parteilagern findet man Freunde der Wehrsteuer. Es würde demnach nicht allzu schwierig sein, falls die Frauen ausnahmsweise einmal Gutes für sich erwarten, da ihnen ein direkter Weg fehlt, indirekt, je nach Veranlagung und Erkenntnis der Sachlage, für dieselbe zu wirken. Der Einfluß der Frauen verhilft sich bereits so oft Geltung, daß es selbst ausstreichlich erdrieme, die Blume, falls sie noch fernherhin im Verborgenen blüht und etwa verkrüppelt von ihr gesprochen wird, ins rechte Licht zu setzen. Diese Wehrsteuer ist unendlich viel bedeutungsvoller in ihrer Tragweite für uns, als die Junggesellensteuer, über die sicher so lange geshertzt wird, bis aus dem Scherz voller Ernst wird. Warum nicht beide zu gleicher Zeit einführen? Es wäre ein Aufwuchs, was die Kosten betrifft, die eine direkte Reichsteuer durch die Erhebungsdarbeiten verursacht.

Wichtig ist, ob diese Wehrsteuer in den Händen des Herrn Staatssekretärs Sudow enthalten ist oder nicht, es genügt uns, daß man davon munkelt, um über sie in die Beratung einzutreten. Parteilich geigneter erscheint sie als Motiv für die politische Schulung der Frauen. Wenige dürften geistig so schwach beanlagt sein, um nicht ihre ethische Bedeutung zu erkennen. Rathsam wäre es, mit ihr den Hebel anzusetzen, um einmal ernstlich mit der politischen Schulung der Frauen zu beginnen, von der so viel gefaselt wird. Es ist niemals zu früh, den Anfang zu machen. Die große Masse der deutschen Frauen ist selbst durchdrungen von dem Gefühl ihrer politischen Unreife, daß ihr jede Geliebtheit willkommen sein muß, die sich bietet, auf dem weiten Felde der Politik sich zu tummeln. Und so kann man sich diesmal der Hoffnung hingeben, daß sich auch unsere Frauen in ihrer Gesamtheit — Einzelne tun es schon längst — wirklich betätigen lernen.



seiner Zusage hat er auf mich die Aufmerksamkeit lenken wollen und die Verbreitung der Mitteilung meiner Kandidatur direkt aus den Händen genommen. Weber in Berlin noch in Rom hat jemand an meine Kandidatur gedacht. Amitten der Reise, die ich mit der Befugung des Erzbischofsstuhles zu verlassen habe, ist von meiner Kandidatur niemals gesprochen worden, noch viel weniger bin ich hierzu von der Behörde in Vorschlag gebracht worden. Daß ich andererseits mich selbst in Vorschlag gebracht hätte, ist mir zu wenig verständlich und zu wenig gewöhnlich.

Dieselbe Erklärung veröffentlicht der „Dziennik Poglowny“ und der Krakauer „Gazet“. Divisionsjarrer Sander hält sich z. B. im Reformatenkloster in Krakau wocds Erlernung der polnischen Sprache auf.

**Der Aukturladenschluß.**

Da zurzeit in verschiedenen Städten, darunter als besonders wichtige Punkte Berlin und Breslau, die Bewegung für den Aukturladenschluß im Gange ist, so verdient eine kleine Schrift besondere Beachtung, die der Verband Deutscher Handlungsgehilfen, Hamburg, erscheinen läßt. Neben dem Material, das für die Einführung des Aukturladenschlusses spricht, sind die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen u. Vorschriften zusammengestellt. Außerdem enthält die Schrift eine umfangreiche Tabelle, worin alle Orte mit Aukturladenschluß verzeichnet sind, und zwar nicht nur die Orte, wo der vollständige Aukturladenschluß für alle Branchen, sondern auch die, wo er nur für einzelne oder mehrere Geschäftszweige besteht. Aus dieser Tabelle ergibt sich, daß der Aukturladenschluß ganz oder zum Teil eingeführt ist in 32 Großstädten (100 000 Einwohner u. mehr), in 127 Mittelstädten (20 000 bis 100 000 Einwohner), in 142 Kleinstädten (5000 bis 20 000 Einwohner) und in 71 Landstädten und Orten (unter 5000 Einwohner). Seit Drucklegung der Schrift sind noch etwas über 50 Orte neu hinzugekommen, wo der Aukturladenschluß inzwischen zur Einführung gelangte so daß er gegenwärtig in rund 430 Orten besteht.

**König Eduard und die Tschechen.**

Demnächst hat der König von England seine Marienbader Kur vollendet, um in rüstiger Frische und Gesundheit wieder nach England heimzukehren. Die Tschechen hatten sich schon in den Gedanken hineingelegt, der König würde auf der Heimreise die Prager Jubiläumsausstellung einen Besuch abstatten. Sie hofften, daraus politisches Kapital schlagen zu können. Diese schöne Hoffnung müssen sie nun zu Grabe tragen. Der König war durchaus nicht geneigt, der Deutschfeindlichkeit der Tschechen durch seine Anwesenheit in Prag ein besonderes politisches Relief zu verleihen. Gütte er vielleicht auch als Privatmann den Wunsch hegen können, die Herrlichkeiten der Prager Jubiläumsausstellung zu genießen, die Rücksicht auf Deutschland und auch auf den österreichischen Kaiser gebieten ihm, dem „goldenen Prag“ fernzubleiben. Und die werten Stadtväter von Prag, von denen schon eine Abordnung sich nach Marienbad aufmachen wollte, um den König persönlich einzuladen, erhielt den freundlichen Wink, sich alle unnützen Reisekosten zu sparen. Der König von England treibt wohl Weltpolitik, aber keine deutschfeindliche Tschechenpolitik.

**Deutsches Reich.**

— (An den Genossen Weber) richtet die „Freie. Blg.“ folgende interessante Frage: „Wir vermischen immer noch eine Erklärung auf die Enthüllung des Redakteurs Sommer vom sozialdemokratischen „Volkboten“ in Stettin. Sommer hat vor einigen Tagen in seinem Wlatte erzählt, Weber habe ihm gegenüber schon 1890 den Ausspruch getan: „Den Arbeitern sei der Kampf geschwollen und sie stützten sich infribole Streiks“. Möchte Hg. Weber sich nicht darüber möglichst bald äußern, damit nicht aus seinem Schwelgen entsprechende Schlüsse gezogen werden?“ Herr Weber hat wohl nur im Dronce der Geschäfte die Antwort bisher vergessen.

— (Arbeitsvermittlung für höhere Berufsarten.) Das städtische Arbeitsamt in Freiburg i. B. hat am 1. Mai eine Abteilung für höhere Berufsarten eröffnet, die besonders für die Vermittlung von kaufmännischem Personal, Privatbeamten usw. bestimmt ist. Die Vermittlung, die in einem von den anderen Abteilungen getrennten, besonderen Raum erfolgt und sich nach dem in der kaufmännischen Stellenvermittlung üblichen Verfahren richtet, erfolgt lt. „Sog. Praxis“ für beide Teile gebührenfrei.

— (Der bedingte Strafausschub) ist bisher in 146 000 Fällen bewilligt worden. Von den Bewilligungen

sind 36 pCt. noch nicht erledigt. Im allgemeinen bewährt sich der bedingte Strafausschub, der nur Jugendlichen unter 18 Jahren zugute kommt; etwa 75 Prozent der bedingten Begnadigten machten sich später keiner strafbaren Handlung mehr schuldig. Auf Preußen entfielen von den Strafausschub-Fällen 82 456, auf Bayern 20 907, Sachsen 7955, Württemberg 2433, Baden 5178 Fälle. Von den preussischen Oberlandesgerichtsbezirken haben Breslau mit 13 267, Köln mit 12 275, Berlin mit 10 533 Fällen an der Spitze. Vollständig begnadigt wurden seit der Einführung des bedingten Strafausschubs in Preußen 43 071, Bayern 8091, Sachsen 3312, Württemberg 1340, Baden 2124.

**Badische Politik.**

**Zur Budgetfrage.**

□ Mannheim, 4. Sept. Wie die hiesige „Volkst.“ mitteilt, wurde in der geistigen Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins Mannheim die in der vor acht Tagen abgehaltenen Monatsversammlung begonnene Behandlung der Budgetfrage zu Ende geführt. Auch die Gegner der Budgetbewilligung anerkannten die energische und erfolgreiche Tätigkeit der Fraktion und beurteilten die Art und Weise, wie von einem Teil der norddeutschen Parteipresse gegen die süddeutschen Abgeordneten vorgegangen wurde. Von der Landtagsfraktion begründete Genosse Dr. Frank in längeren Ausführungen die diesmalige Zustimmung zum Budget, die mit der Auktober-Resolution nicht in Widerspruch stehe. Genosse Frank betonte nachdrücklich, daß in der sozialdemokratischen Fraktion volle Einmütigkeit darüber geherrscht habe, daß der Parteitag beschließen zu Recht bestehe und auch für die süddeutschen Abgeordneten bindend sei, daß also eine Zustimmung zum Budget nur dann erfolgen dürfe, wenn wirklich „zwingende Gründe“ für dieselbe geltend gemacht werden könnten. Darüber, ob diese zwingenden Gründe vorhanden seien, habe die Fraktion lange und gründliche Erörterungen gepflogen und einzig diese sachlichen Erwägungen, keinerlei andere Einflüsse, hätten sie bestimmt, das Budget anzunehmen. — Es lagen vier Resolutionen vor, von denen sich zwei für, zwei gegen die Budgetbewilligung aussprachen. Angenommen wurde die von Genosse Kemmle vorgelegte Resolution, die folgenden Wortlaut hat:

Die Monatsversammlung des sozialdemokratischen Kreisvereins Mannheim billigt die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zum Budget. Sie anerkennt, daß die von der Fraktion für ihre Zustimmung zum Budget angeführten Gründe „zwingende Gründe“ im Sinne des Auktober-Parteitagsbeschlusses gewesen sind, und daß die Bewilligung des Budgets notwendig war, wenn nicht die Interessen der Partei in Baden eine schwere Schädigung erleiden sollten. Die Versammlung protestiert deshalb auf das Entschiedenste gegen die von einem Teil der norddeutschen Parteipresse erhobene schwere Verdächtigung, als hätte die sozialdemokratische Fraktion des badischen Landtags den Beschluß des Auktober-Parteitags verkehrt oder gar bewußt und absichtlich demselben zuwider gehandelt. Die Mannheimer Parteioorganisation spricht die Erwartung aus, daß der Parteitag in Nürnberg um eine erfolgreiche Tätigkeit unserer Parteigenossen im Landtag auch fernwärts zu ermöglichen, Anträge, die auf eine Verschärfung der Auktober-Resolution hinauslaufen, unter allen Umständen ablehnt.

Die Annahme der Resolution erfolgte mit 108 gegen 105 Stimmen. Ein Antrag, der verlangte, daß die „Volkst.“ die Polemik über die Budgetfrage bis zum Parteitag einzustellen habe, wurde mit allen gegen drei Stimmen abgelehnt.

**Ein politischer Beleidigungsprozeß.**

— \* Waldshut, 4. Sept. Nachdem der Beleidigungsprozeß des hiesigen Rechtsanwalts Wielandt gegen das „Südinger Volksblatt“, welches den evangelischen Anwalt wegen Nichtschmückung seines Hauses amüßlich der Fronleichnamprozession scharf angegriffen hatte, mit einem Vergleich, welcher die Redaktion des Zentrumsblattes um 1000 M. Ruhe ohne die sonstigen Kosten erleichterte, beigelegt worden, hat jetzt Rechtsanwalt Wielandt neuerdings Klage eingereicht. Den Grund bildet diesmal ein Leitartikel in der vorgezogenen Nummer des „Süd. Volksbl.“: „Unser Waldshuter Fronleichnamartikel“, in welchem wahrheitswidrige Behauptungen über die Vorgänge beim und nach dem Abschluß des Vergleichs enthalten sein sollen. Wegen des hochwettlichen Beigeschmacks der Sache gewinnt der neuerliche Prozeß allgemeines Interesse.

Familie hatte eigene Dienerschaft, Kammerdiener, Jofen und Chauffeur. Es ist festgesetzt, daß am Tage des Diebstahls das Zimmer des Hrn. Montebonou einig geschloffen 1 und 2 Uhr, als sich die Herrschaft zum Mittagessen begeben hatte, unbewacht geblieben war. Zu dieser Stunde mußte der Diebstahl verübt worden sein. Der Dieb hatte so elegant „gearbeitet“, daß nicht die geringste Unordnung bemerkbar war und die Beschlüsse von ihrem Verluste keine Notung hatte, bis sie am Abend ihren Schmutz ablegen wollten, um ein Wohltätigkeitskonzert im Theater von Dönnau zu besuchen. Der Dieb hatte offenbar ganz genau Bescheid gewußt und auch den Aufbewahrungsort der Juwelen sowie der Schlüssel gekannt haben. Unter den gestohlenen Sachen befand sich u. a. ein Perlenhalsband im Werte von 20 000 Fr., ein Gumbelohrband (1) mit neun goldenen kleiner Perlen, ein Kammband mit perlenschmückender Uhr, verschiedene Broschen, Ringe usw. Die Nachforschungen wurden von der Gensler und Bonner Polizei mit großem Eifer in die Hand genommen. Man glaubt indes nicht, daß irgend ein fremder Hotelbesitzer der Urheber des Diebstahls sei, weil ein solcher sich unmöglich eine so genaue Kenntnis der Umstände und Details hätte verschaffen können.

**Beiträge zur Frauenfrage.**

**Auskunftsstelle für Frauenberufe**

L. 12, 18 3. Stod.

Sprechstunde: Mittwochs von 10—11.

Kolonialfrauenzirkel.

Man schreibt uns mit der Bitte um Veröffentlichung: Im Rot d. J. wurde in Wigenhausen a. d. W. die Kolonialfrauenzirkel eröffnet. Ziel der Anstalt ist: Mädchen und Frauen aus gebildeten Kreisen, die beschäftigt sind, in die Kolonie zu gehen, für die Leben und ihre Tätigkeit dravon vorzubereiten, und solchen, die sich charakteristisch betätigen haben und noch erfolgreicher Ausbildung die Vermittlung der Anstalt nachsuchen, an der Hand mannigfaltiger Verbindungen, überseitsche Stellung zu

**3. Internationaler Kongreß für Philosophie.**

an. Heidelberg, 3. Sept.

Die Fortsetzung der Sektionsvorträge fand heute mittig von 3—5 Uhr statt. Es fanden folgende Thematika zur Diskussion: In der Sektion für Geschichte der Philosophie: 1) Vienna-Tours „De germe de l'ontologie lantienne des Platon“, 2) Tumarlin-Bern „Das kritische Problem in den von kritischen Werken Kant“, 3) Affagioli-Florenz „Joh. Georg Hamann e Kelpo Baldo Emerion“, 4) Wolff-Berlin „Das Unsterblichkeitsproblem bei Schiller“. In der Sektion für allgemeine Philosophie, Metaphysik und Naturphilosophie: 1) Goldscheid-Wien „Das Problem der Richtung“, 2) Straßmann-Krakau „Ueber das Zeitproblem“, 3) Jelinek-Polunow (Rusland) „Ueber die Zentralbewegung und ihre Bedeutung im Kosmos“. In der Sektion für Psychologie: 1) Linto-Jenz „Das Gegenstandsbewußtsein bei einigen optischen Täuschungen“, 2) Doppelreuter-Bonn „Ueber psychologische und physiologische Hemmung“, 3) Piller-Badapetz „Das Streben, das Möglichkeitsbewußtsein und das Gegenständlichkeitsprinzip“, 4) Klages-München „Ueber die psychodiagnostische Bedeutung der Handchrift“. In der Sektion für Logik und Erkenntnistheorie: 1) Steffan-Berlin „Belat aus Wehren Hoffes“, 2) Kailati-Rom „Al l'ingano cio como ostacolo all'eliminazione di contrasti illatori“, 3) Jofowenski-Freiburg i. Br. „Was ist die transzendentale Methode“, 4) Red-Dijon „La priori et l'experience dans les méthodes scientifiques“, 5) Jerusalem-Wien „Aptiorismus und Evolutionismus“. In der Sektion für Ethik und Soziologie: 1) Tannis-Stiel „Comtes Begriffs der Soziologie“, 2) Parobio-Paris „L'idée d'egalite bu libre échange et l'immortalité de la richesse“, 4) Cosentini, Brüssel „Les fondements sociologiques du feminisme“, 5) Gelberon-London „Les conditions sociologiques de l'Amérique latine“.

Mit einem Vortrag führten 1/6 Uhr die Kongreßteilnehmer mit ihren Damen nach Schlierbach, legten hier mit der Kaiserin den Brücke in mehreren Gruppen über den Redar und sammelten sich auf Einladung der Stadt Heidelberg im „Adler“ in Hiesigshausen. Es waren etwa 300 Personen, die in ungezwungener Weise hier zusammenkamen und in natürlicher Fröhlichkeit sich an den gebotenen Genüssen erfreuten. Als Vertreter der Stadt ließ Oberbürgermeister Dr. Wildens die Gäste herzlich willkommen und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Kaum hatte Dr. Wildens seine Rede geschlossen, da klappte Professor R. Delbos, Lehrer an der Sorbonne in Paris, an sein Glas und erhob sich, um in zündender Rede für die freundliche Gastfreundschaft in Heidelberg zu danken und herzlichste Grüße zu überbringen. Sein Hoch galt der Stadt Heidelberg und ihrer Universität. Professor H. Delacroix von der Universität Genz feierte in begeisterter Rede den Jubel von Wiesbaden. Vor 5 Jahren sei auch er in Heidelberg Student gewesen und die Zeit werde ihm stets als eine der liebsten Erinnerungen gegenwärtig sein. Auf Wohl bei anwesenden Heidelberger Studenten trank er einen kräftigen Schluß. Die zahlreichen Studenten, die durch ihre tatkräftige Mithilfe den Kongreß lebhaft unterstützt hatten, waren über diese Ehrung hoch erfreut und umdrängten den Redner, um mit ihm anzustoßen. In humorvoller, philosophischer Rede dankte Geh. Rat Windelband den Vertretern der Stadt Heidelberg für das Entgegenkommen und brachte auf Wiesbaden ein dreifaches Hoch aus. Später ging es in langem Zuge hinab zum Redar zu den festlich geschmückten Booten, die uns in Begleitung zweier Musikkapellen in prachtvoller Abendfahrt zur Schloßbeleuchtung nach Heidelberg nedar abwärts führten.

Vegen 1/10 Uhr scharten sich die Teilnehmer nochmals in großen Saale der Stadthalle zusammen, wo bei Konzert und fröhlichem Tanze die Stunden angebracht schnell dahinschwanden. Erst gegen Mitternacht verließen die Leuten den Saal.

Zu dem Bericht über die heutige allgemeine Sitzung ist nachzutragen, daß Geh. Rat Vossion-Berlin den Vorschlag führte, als ihm Geh. Rat Windelband den Ehrenstift übergeben, äußerte er in bewegten Worten: Es sei wohl das letzte Mal, daß er bei einem solchen Kongreß für Philosophie anwesend sein könne. Aber mit ungeringer Freude werde sein altes und sein junges Herz stets der Stunden gedenken, wo er an einer durch erhabene Vorgänger geweihten Stätte habe sprechen dürfen. Die Anwesenden waren durch die Ansprache des ehrenwürdigen, jugendfrischen Reichers gerührt und fühlten lebhaft Weifall. Als Prof. Bontroux seinen 1/2stündigen Vortrag über „die Philosophie in Frankreich seit dem Jahre 1867“ geschlossen und der braufende Beifall sich gelegt hatte, gab Geh. Rat Vossion den Danke an den Redner in etwa folgenden Worten Ausdruck: Wir haben ein Meisterstück eines Vortrages erlebt, eines Ueberbild über 40 Jahre geistiger Bewegung in überaus klarer und klar präzisierter Rede von einer der sympathischsten Persönlichkeit, die jetzt auf der weiten Erdenrunde leben. Wenn jemand über die philosophische Bewegung in Deutschland über die gleiche Zeit

verfassen. Die Kolonialfrauenzirkel steht unter Leitung von Frau v. Falkenhansen, die selber elf Jahre in Südwest-Afrika ansäßig gewesen ist und daher die in die Kolonien gehenden Damen aus eigener Erfahrung beraten kann. Auskunft erteilt Frau Helene v. Falkenhansen, Wigenhausen a. d. W.

**8. Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine.**

Zum erstenmal nach seiner vor zwei Jahren in Nürnberg erfolgten Reorganisation, die zwar den ursprünglichen Plan nicht in ganzem Umfange verwirklichte, aber doch manche einschneidende Veränderung in seiner Zusammensetzung, seinen Statutes und Geschäftsordnungen brachte, tritt der Bund deutscher Frauenvereine in diesem Herbst zu seiner 8. Generalversammlung zusammen, die auf Einladung des Schlesischen Frauenverbandes vom 5.—9. Oktober in Breslau stattfinden wird. Der Bund, in dem bekanntlich die bürgerliche (parteilospolitisch und konfessionell unabhängige) deutsche Frauenbewegung aller Richtungen und Arbeitsgebiete zu einem nationalen Ganzen zusammengeschlossen ist, besteht zurzeit aus 27 größeren Landes-, Fach- und Stabsorganisationen, 179 direkt und etwa 700 indirekt angeschlossenen Lokalvereinen. Während die 7. Generalversammlung in Nürnberg sich hauptsächlich mit wichtigen Organisationsfragen beschäftigte, wird die bevorstehende der Erörterung aktueller Frauenforderungen gewidmet sein, in erster Linie der Stellungnahme der Frauen zur Strafrechtsreform, unter Zugrundelegung einer von der Rechtskommission des Bundes kürzlich veröffentlichten Denkschrift über diesen Gegenstand. Außer den üblichen allgemeinen und Kommissionsberichten stehen ferner etwanzig Vorträge im Sinne des ursprünglichen Reorganisationsplans, sowie Vorträge betr.: eine Agitation für das Gemeinwohlrecht der Frauen, die Konzeptionserteilung für Ebanbetriebe, die Reformierung der Prostitution und eine Stellungnahme des Bundes zur preussischen Mädchenschulreform auf der Tagesordnung. Für den Nachmittags des 6. Oktober sind Sitzungen der Kommission für Arbeiterinnenbeschäftigung, für Hebung der Einkünfte

**Buntes Feuilleton.**

— Eine Berliner „Fremdenankündigung.“ Das von der Zentralstelle für die Hebung des Fremdenverkehrs“ angeregte Projekt einer Fremdenankündigung hat dem „Berl. Lokal.“ zufolge gewisse Fortschritte gewonnen. Für die „Internationale Ankündigung für Reise- und Fremdenverkehr“ ist jetzt nach den Verhandlungen mit dem Reichsamt des Inneren und dem zuständigen Amt der Termin für die Zeit vom 15. März bis zum 15. Mai endgültig festgelegt. Die Arbeiten für diese in der Ausstellungshallen am Zoologischen Garten stattfindende Ankündigung sind nach der Mitteilung des Reichsamt des Inneren, es dem Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, in einer unter dessen Vorsitz abgehaltenen Sitzung des Arbeitsausschusses in vollem Umfange aufgenommen worden. Das Präsidium des Arbeitsausschusses bilden außer dem Herzog die Herren C. v. Aulmann und Geheimrat Kommerzienrat Jacob. Das Komitee selbst besteht aus den preussischen Ministern, den in Berlin akreditierten Gesandten der deutschen Bundesstaaten, aus den Vorkämpfern und Befürwortern folgender ausländischer Kulturstaaten: Belgien, Bulgarien, Chile, Dänemark, Griechenland, Italien, Niederlande, Norwegen, Österreich-Ungarn, Türkei, Portugal, Rußland, Schweden, Spanien, Ungarn, Venezuela und mehreren bekannten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

— Eine sensationelle Diebstahlsaffäre wird aus Genf gemeldet: Im Grand Hotel des französischen Badooret's Dittomes bei Gen, unweit der Schweizer Grenze, wurde einer eleganten Partierin, der 25jährigen Kelle de Montebonou de Paganor, während sie mit den anderen Gästen beim Mittagessen saß, auf dem Zimmer ein Schmuckstück geleert, das für ungefähr 40 000 Fr. Diamanten und andere Kleinodien enthielt. Das Räuberbande bestand sich in einer verschlossenen Kammer, deren Schlüssel Fräulein Montebonou in einer silbernen Dose auf ihrem Wochenschiff mitbewahrt hatte. Die junge Dame war in Begleitung zweier Leuten, einer Frau Standish und der Gräfin Desher de Souvigny, sowie Hrn. Dufels, des Grafen Desher de Souvigny. Die



Die Berichte sollen, er wäre zu demselben Resultate gekommen. Wir haben von den Franzosen viel gelernt und lernen noch immer von ihnen. Die Philosophie ist international und der adäquate Gedanke befreit uns. Der 2. Kongress für Philosophie ist dem Frieden zu stiften und uns zu verbinden. Auch diese Worte wurden mit langandauerndem lebhaftem Beifall aufgenommen. Da nach der glänzenden Rede des Hrn. Windelband über den Begriff des Geistes die Zeit sehr weit vorgeschritten war, wurde die Diskussion darüber auf Samstag verschoben.

Der Ausflug nach Baden-Baden, der für Samstag nachmittag angelegt war, mußte wegen ungenügender Beteiligung abgebrochen werden.

\* \* \*

in Heidelberg, 4. Sept.

In den heute früh stattgefundenen Sektions-Sitzungen wurden folgende Vorträge gehalten: Sektion für Geschichte der Philosophie: 1) Léon-Paris „Régie et la loge Royal à Berlin“, 2) Ortino-Prag „Grundlagen der modernen Lebensanschauung“, 3) De Riaz-Vand (Schweiz) „Une nouvelle édition des oeuvres de Bine“, 4) Ambrosini-Bigevano (Italien) „La teoria dell' amore secondo due pessimisti (Arthur Schopenhauer e Leopardi)“, Sektion für allgemeine Philosophie: 1) Karl-Christiana „Das Verhältnis zwischen Energielehre und Pragmatismus“, 2) Waldapfel-Budapest „Das subjektive und das objektive Moment im logischen, ethischen und ästhetischen Urteil“, 3) Ráji-Spolato (Ungarn) „Die Erkenntnistheorie der modernen Naturphilosophie“, 4) Kármán-Budapest „Ueber Einleitung der Wissenschaften“, 5) Kozlowski-Berchau „La causalité envisagée comme principe fondamental de la science de la nature“, 6) Barroisno-Genua „Sul neo vitalismo“, 7) Dreifisch-Heidelberg „Ueber den Begriff der Natur“, 8) Pálanyi-Rosolowicz (Ungarn) „Sektion für Psychologie: 1) Billio-Daria „A quoi servent-ils les laboratoires de psychologie“, 2) Urban-Vidropol (England) „Die psychologischen Methoden“, 3) Deuchler-Weiszig-Kreuditz „Bemerkungen zur objektiven Kontrolle der Selbstbeobachtung“, 4) Waldapfel-Budapest „Die ethischen Schranken der kundenpsychologischen Forschung“, 5) Biffler-Budapest „Die Funktionen des Interesses beim Streben“, 6) Binkov-Kilmarek (Schottland) „Die soul in modern psychology“, Sektion für Logik und Erkenntnistheorie: 1) v. d. Pfordten-Strasbourg i. C. „Nominalismus als Erkenntnisart des Normalmenschen“, 2) Kroner-Freiburg i. Br. „Kritikismus und erkenntnistheoretische Reflexion“, 3) Jzelson-Berlin „Die Einleitung der Erkenntnis in Wissenschaften“, 4) Rey-Dijon „La priori et l'expérience dans les méthodes scientifiques“, 5) Sulzky-Wien „Zwei Grundfragen der Erkenntnistheorie“, 6) Kármán-Budapest „L'idée d'expérience“, 7) Meyerson-Paris „Explication scientifique et réalité de sens commun“, 8) Koss-Graz „Grundgesetze der Determination“, 9) Jaksowitsch-Freiburg i. B. „Die Logik und die transzendente Begründung der Mathematik“, 10) Kally-Graz „Gegenstandslehre und Mathematik“, Sektion für Ethik und Soziologie: 1) Jánics-Kiel „Comtes Begriff der Soziologie“, 2) del Vecchio-Genua „Sull' idea di una scienza dell' diritto universale comparato“, 3) Somló-Rosolowicz (Ungarn) „Das Problem der Rechtsphilosophie“, 4) Karbi-Braco-Genua „Concezione realistica del diritto“, 5) Rev. Mich-Benedict „Sur l'originalité de la conception du droit naturel dans la philosophie de Vico“, 6) Eleutheropoulos-Jülich „Grundlage der Ethik. Zum ersten Male tagte heute die Sektion für Religionsphilosophie. Hier wurden folgende Vorträge zur Diskussion gestellt: 1) Bédit membre du Conseil supérieur de l'Instruction publ. - Paris „Note sur la triple origine de l'idée de Dieu“, 2) Cosentini-Brüssel „L'animisme et l'évolution religieuse“, für die Damen der Kongressgesellschaft war für heute Vormittag folgende Veranstaltung angesetzt: 10 Uhr Abfahrt mit Dampfboot an der Dampferhaltestelle „Stadthalle“, Fahrt nach Redarsteinach; 1/4 Uhr Mittagessen daselbst im Gasthaus „zur Harle“, 2-1/4 Uhr Spaziergang zur Ruine „Dinters Burg“, 1/4 Uhr Rückfahrt mit Dampfer nach Heidelberg.

Die von Herrn Photographen Kögel nach der gestrigen allgemeinen Sitzung vor dem Kongressgebäude gemachte Aufnahme der Kongressteilnehmer und -Teilnehmerinnen ist vorzüglich ausgefallen und fand allgemein lebhaften Anklang. Heute Abend 7 Uhr findet in der Stadthalle das von der Großh. badischen Regierung dargebotene Beisammeln statt.

Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 4. September 1908.

Der Nistern-Expres wird dieses Jahr in derselben Weise wie im vorigen Jahr vom 3. Dezember ab verkehren und zwar zunächst nur dreimal wöchentlich zwischen Frankfurt - Weinstadt (Montag, Donnerstag und Samstag); vom 1. Jan. 1909 ab bis Ende April täglich zwischen Berlin - Frankfurt - Weinstadt und zurück. Wichtige sind durch die Agentur der Internationalen Schiffsahrtsgesellschaft (Verkehrs-Bureau Kaufhaus, Bogen 57) erhältlich.

Der 15. Deutsche Sängertag findet am 11. und 12. d. M. im Hotel Bristol in Berlin statt. Aus Deutschland, Oesterreich, und anderen Ländern werden die Angehörigen der Sängerbünde erscheinen, um an wichtigen Beschlüssen für die Weiterentwicklung des gegenwärtig 140 000 Mitglieder zählenden Deutschen Sängerbundes mitzuwirken.

Überne Hochzeit. Am morgigen Samstag feiert Herr Chr. Diller mit seiner Gemahlin geb. Förster, Kugartenstr. 64, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Für Bekämpfung des Alkoholismus und für Kinder(geh) in Aus- sichts genommen, für Montag, den 5. Oktober nachmittags eine Propagandaversammlung für junge Mädchen. In einer öffentlichen Abendversammlung am 7. Oktober soll das Thema „Straf- vollzug und Gefängniswesen in Bezug auf die Frauen“, in einer solchen am 8. Oktober die Forderung des Frauenstimmrechts be- handelt werden. Die umfassenden Vorbereitungen für die Tagung hat auf Veranlassung des Schlesischen Frauenverbandes ein in diesem Zweck in Breslau gebildetes Komitee übernommen. Da den jedemann zugänglichen Generalversammlungen des Bundes sowohl innerhalb wie außerhalb der Frauenbewegung, von Publikum und Presse ein stetig steigendes Interesse entgegengebracht wird, und da der Bund zum erstenmal im Offen- land, dürfte eine besonders zahlreiche Beteiligung zu erwarten sein.

Niederger hängen!

Eine deutsche Frau, die ihre Landsmänninnen vor dem Ausland herabsieht, das ist die neue, jeden Deutschen tief Beschämende Mäde am Baum der raskischen Frauen- bewegung. Anderswo geübt sie nicht, Herr Lord George, der englische Handelsminister, hatte nach seiner Rückkehr aus Deutsch- land von deutschen Frauen das Kompliment gemacht, daß sie ein Mädekeisbiel häusliche Tugenden seien. Die

Der Großherzog von Baden in den Randern. Aus Pech. 8. Sept. wird berichtet: Großherzog Friedrich II. von Baden, der von seiner gestrigen Fahrt nach dem Randber- gelände erst in der sechsten Abendstunde zurückgekehrt ist, hat unsere Stadt heute morgen verlassen. Gestern abend nahm der Großherzog mit den Herren seiner Begleitung nach beim Bezirks- präsidenten Grafen von Reppel-Hausen auf einem ihm zu Ehren gegebenen Mahl teil, zu dem auch der Kommandierende General des 18. Armeekorps, der Heeresgouverneur, Oberregie- rungsrat Diekmann, Geh. Regierungsrat Heiß, Bürgermeister Geh. Regierungsrat Dr. Köhner, Polizeipräsident Baumbach von Ramberg, Kreisdirektor v. Löper, Reichsbankdirektor v. Rüttamer und Regierungsdirektor Ott geladen waren. Aus Pechern, 8. Sept., wird gemeldet: Der Großherzog von Baden traf heute nachmittag mit Gefolge gegen 1/2 Uhr von dem Randber kommend auf dem hiesigen Bahnhof ein. Kreisdirektor Preiber v. d. Goltz war zum Empfang auf dem Bahnhof anwesend und geleitete seinen hohen Gast zu Wagen durch die spalterbildende Menge hindurch zur Kreisdirektion. Die Stadt hatte zu Ehren des Großherzogs Fest- schmaus angelegt. Der Großherzog wohnte beifällig bei Kreis- direktor Preib. v. d. Goltz.

Die verströhte Schlossbeleuchtung. Anlässlich der Schloß- beleuchtung gestern abend, welche schon punkt halb 9 Uhr begann, sind gestern viele Menschen aus Mannheim und der umliegenden Um- gegend von Heidelberg gekommen, ohne etwas von der Beleuchtung gesehen zu haben. Diejenigen, welche 8.10 Uhr aus Mannheim fortzogen, haben sie sich von der Bahn aus ansehen müssen. Man hörte durch gestern abend in den Wirtschaften, wohin sich die Ent- schädigten flüchteten und ihren Kerger heruntertranken, viel harte Worte.

Die neue Schwarzwaldbahnstrecke ist nunmehr zu einem gewissen Abschluss gelangt. Da das letzte der elf Kartenzettel (Gegau) herausgegeben ist. Die Kartenteile des Gesamtwerkes sind: Blatt 1: Karlsruhe-Breisach, Blatt 2: Baden-Weiden, Blatt 3: Offenburg-Karlsruhe, Blatt 4: Amstutz, Blatt 5: Kaiserstuhl- Emmendingen, Blatt 6: Hornberg-Weiden, Blatt 7: Freiburg, Blatt 8: Rheinfelden, Blatt 9: Wiesental, Blatt 10: St. Blasien- Waldshut, Blatt 11: Gengenau. Von diesen haben bereits 5 Blätter die 2. und ein Blatt die 3. Auflage erfahren.

Zwei Madetratter, die seit dem Jahre 1906 die Welt zu Fuß durchzogen, kehrten sich heute vormittag auf unseren Redaktionsbureaus vor. Die beiden Herren, H. Reis und W. van der Hoeven, unternahmen die Reise im Auftrag einer holländischen Zeitung, der sie regelmäßig Reiseberichte, sowie Photographien der von ihnen besuchten Städte und Ortschaften einsandten. Die Reise wurde ohne jede Geldmittel angetreten; die beiden Herren bestreiten ihre Bedürfnisse lediglich aus dem Erlöse von Auftragsarbeiten, die sie verrichten. Wie uns mitgeteilt wurde, werden die beiden Weltreisenden auch auf dem Feuer- o- Volksfest erscheinen, wo sie durch ihre hohe schlanke Gestalt und ihr gesundes, frisches Aussehen sicherlich auffallen. Im Jahre 1906 erfolgte ihr Abmarsch von Haag in Holland. Sie durch- zogen Europa, die Balkanstaaten, Mesopotamien, Indien und Palästina. In Jerusalem erkrankte ihr dritter Reisegefährte, ein Amerikaner. Bis jetzt haben die Herren 18 000 Km. zurück- gelegt. Die Reise soll noch 4 Jahre dauern. Nach deren Beendi- gung wollen sie ihre jetzt schon sehr interessanten Erlebnisse literarisch veröffentlichen.

Generio-Volkfest. „Wo gehen wir Sonntag, den 6. und Montag, den 7. September hin?“ Selbstverständlich mit allen Mannheimern Rindern zur Herbstpartie der Feuerriegel- schaft auf dem hiesigen Rennplatz, kaufen und ein Billett für 20 Pfennig (Kinder sind frei) und sind in gesunder Luft, auf schon gepflegtem Rasen, sicher besser aufgehoben, als in einem erst durch die Sperre zu erreichenden dumpten Gassenwagenabteil. Außerdem findet sich da immer ein frohgemuter Menschenhauf zusammen, der, an die 100 000 herangezogen, Pfälzer, Nummer voll, sich an den vielen bereits früher beschriebenen Darbietungen er- freut und so nebenbei am ersten Tag von mittags 3 Uhr bis abends 12 Uhr alle gebotenen Genüsse in sich aufnimmt, um zu sagen: am zweiten Tag kann ich sicher wieder. Blickt man hinaus an unseren Redarstrand, so sieht man jetzt schon die lustige neue Zelstadt, welche für Groß u. Klein, Genüsse in sich birgt, erstrahlt. Die Wimpeln flattern bereits lustig an 411 Masten. Die von Herrn Fabrikant Karl Bang gratis gestellte „Heinrich Langhe Beleuchtungslokomobile“ in prächtigem Zelt gab schon Proben ihrer Leistungsfähigkeit und weitere geschäftliche Hände röhren die großen Bier-, Wein-, Cafe-, Wurst- usw.-Zelte ein, um niemand unbefriedigt von bannen gehen zu lassen. Preis- werthe Biere der Brauereigesellschaft (Eidbaum vorm. Hofmann) und des Bürgerlichen Brauereibesitzer vom Haberle (Adolph Dimpel- bein), gute offene u. Flaschenweine, diese veranlaßt von Schloßhof- restaurateur Wolf Dreierle, berühmte Musikkapellen, vervollstän- digen das Ganze und die sehenswerte Gesellschaft soll es deshalb freuen, wenn das Gros der Mannheimern die an Ueberfrachtung reichen Volksfestlichkeiten, die mit bedeutenden Auslagen angetre- teten werden, wie früher frequentieren. - Aus Anlaß der Volks- festlichkeiten am Sonntag und Montag, den 6. und 7. Septem- ber, auf dem hiesigen Rennplatz, verkehrt die elektr. Straßen- bahnen bis nachts 11 Uhr 30 Min. von und zum Rennplatz, Gaste- stelle Schloßhof.

Verkehr der Hundefreunde, G.-B. Mannheim. Bei dem am 6. und 7. September d. J. stattfindenden Feuerriegel-Volkfest wird der Verein der Hundefreunde, wie auch in früheren Jahren, wieder ein Hundewettrennen und zwar ein Flach- und ein Hindernisrennen abhalten. Die Hunde werden in drei Gruppen eingeteilt und zwar in große, mittlere und kleine Hunde und werden in beiden Rennen und für jede Gruppe drei Preise und zwar ein 1. ein 2. und ein 3. Preis verteilt. Der Einsatz pro Rennen und Hund beträgt nur M. 0.50. Als Preis gelangen hiesige Gebrauch- und Luxusgegenstände zur Verteilung. Das Rennen beginnt um 1/2 Uhr und können Hunde von 1/2 Uhr ab

„Dolly-Moll“ hatte darauf ausgerechnet die Brauereirechlerin Minna Gauer zu geben, ihre Auffassung zu der Keinerung des Rindfleischs mitzuteilen. Frau Gauer schreute sich nicht, den frisch gewonnenen Lohreierfrucht ihrer Volksgenossinnen in einem ausländischen Blatt zu veröffentlichen. Sie telegraphierte u. a. folgende Botschaft, nachdem sie für moderne Frauen geschändet hat: „Aber eine Dolly-Moll trennt sie von der deutschen Durchschnittsgesellschaft, die noch heute glaubt, sie müsse alles selbst tun, und ihre trefflichen Anlagen in der täglichen Hauswirtschaftlichen Verwendung. Sie macht sich zur Sklavin von Mann und Kindern mit dem Er- gebnis, daß der Gatte ihre Hausgatterlichkeit als ihre natürliche Aufgabe betrachtet und die Kinder ihr mit acht Jahren über den Kopf gewachsen sind. Sie ist freundlich und liebreich von Natur, aber zu langsam und nachgiebig, zu bereit, sich selbst aufzuopfern. Ihr fehlt Charakterstärke und Persönlichkeit. Die englische Frau besitzt eine viel größere Selbstständigkeit, behauptet ihre Selbstständigkeit gegen Armut und ist nicht so leicht zu beherrschen.“ Die vielbesprochene deutsche Hausfrau ist die größte Phä- lioerin. Die deutschen Hausfrauen werden vor allem ihre Selbstständigkeit gegen den Druck eines entarteten weiblichen Sozialismus auch weiterhin bewahren und sich hüten, eine „Person- licheit“, wie Frau Minna Gauer, zum Vorbild zu wählen, der sowohl die Degeneration, wie auch der nötige Takt fehlt, sich über solche Fragen öffentlich zu äußern.

am Rennplatz gemeldet werden. Zweifellos wird das Hundewett- rennen infolge der humoristischen Zwischenfälle den Volkstest- besuchern wieder viel Vergnügen bereiten und es seien deshalb alle Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht. Eine recht lockende Be- teiligung ist sehr erwünscht.

Den vielen Mannheimer Besuchern der bekannten Wirt- schaft „zur Jägerlust“ auf der Friesenheimer Insel ist, so wird uns geschrieben, bei ihren, in der jüngsten Zeit auf der Insel unternommenen Spaziergängen dadurch eine unliebsame Ueberfrachtung zu Teil geworden, daß bei Begehung des seit her bestehenden Weges, der von der Stadt, der Dissen-Brücke und der Oppauer Fähre nach der Sandhofer Fähre führt, sie wieder mitten im Wege um- kehren mußten, weil es dem derzeitigen Pächter beliebte, einen Teil des Fußgänger- und Fuhrwerke benutzten bisherigen Weges umspülen zu lassen, so daß die Benutzung des Weges für Passanten und Fuhrwerke ausgeschlossen ist. Wir können nicht annehmen, daß eine solche in die bisherigen Wegeverhältnisse tief einschneidende Maßregel mit Wissen oder gar mit Einwilligung des Stabrates erfolgt sein kann, umso weniger als der jetzt zu benutzende Weg einen Umweg von ca. 350 Meter ausmacht und außerdem der Weg nicht direkt nach der Sandhofer Fähre, sondern die Richtung nach Walldorf zeigt. Daß dem Eigentümer der Wirtschaft zur Jägerlust durch diese willkürliche Weg- verlegung ein beträchtlicher Schaden erwächst, sei nur nebenbei bemerkt, doch sind wir der Meinung, daß derselbe, der doch auch seine Steuern und Abgaben zahlen muß, eine der- artige Schädigung von der maßgebenden städtischen Behörde nicht zugesagt werden darf. Sollte in späterer Zeit wegen An- lage von industriellen Betrieben ein Eingehen des Weges nötig werden, so ist es unserer Meinung nach dann immer noch Zeit dazu. Wir erwarten, daß die Angelegenheit sofort durch Wiederherstellung des seit Bestehens der Insel benutzten Weges zur Zufriedenheit der beteiligten Interessenten erledigt wird.

Rechtssache in Ludwigsb. Wie in allen größeren deut- schen Städten ist nunmehr auch in Ludwigsb. seitens der Orts- polizeibehörde verfahrensweise und in hiesiger widerrechtlicher Weise den beiden Cafe's „Prinz Ludwig“ und „Luitpold“ in der Ludwigs- straße von heute ab eine Polizeistundenverlängerung bis 3 Uhr morgens bewilligt worden unter Aufstellung einer Reihe von stren- gen Bedingungen, welche Mißbräuche und Ausschreitungen hin- sichtlich der nächtlichen Ruhe, Ordnung, Sicherheit und Sittlichkeit hintanzubehalten geeignet sind.

Submissionsblätt. Aus Eisen wird gemeldet: Bei der vor einigen Tagen stattgefundenen Eröffnung der Angebote für die Linien- und Anfrichterarbeiten in der erweiterten Bogenstraße der Straßenbahn wurden gefordert von dem Mindestfordernden 8000, von dem Höchstfordernden aber 16 000 M., eine Differenz von 100 Prozent. Der von beiden Meistern ist nun der bessere Redner?

In der Buchener Einführungsgehilfe wird aus Kon- stanz berichtet: Der Rechtsanwalt Dr. Bauer erkrankt in Sachen der Kindesentführung in Baden in den Konstanzer Blättern eine Erklärung, worin er allenmäßig nachweist, daß laut Urteil des Oberlandesgerichts des Reichsgerichts das Erziehungsrecht über das Kind Professor fertig zutrifft. Die Ehefrau fertig hatte es abgelehnt, in Verhandlungen einzutreten, um die Zeit und Form des Verkehrs mit ihrem Kinde, der von Zeit zu Zeit in der geistig- werden sollte, festzusetzen. Der Aufenthaltsort des Kindes wurde nur deshalb der Mutter geheim gehalten, weil die rechtswidrige Entführung des Kindes ins Ausland befürchtet wurde.

Aus dem Großherzogtum.

Offenburg, 3. Sept. Um die Stelle des Vorstands beim hies. Tiefbauamt sind bis jetzt schon über 50 Be- werbungen von Ingenieuren eingelaufen. Der Staats- angehörigkeit nach sind darunter 3 Badener, 1 Württem- berger, 6 Bayern, 7 Hessen, 3 Sachsen, 28 Preußen, 2 Schweizer.

Baden, 8. Sept. Altbürgermeister H. Hügel, der letzte Bürgermeister Ludw. vor Einführung der Städteordnung, und seine Gattin, geb. Schöpfer, begeben am Sonntag im Kreis ihrer Kinder, Enkel und Urenkel das silberne Fest der diamantenen Hochzeit. Beide Eheleute sind gleich alt und erzeuhen sich trotz ihrer 85 Jahre einer vollkommenen Rüstigkeit. Herr Hügel gehörte viel Jahre als Vertreter des Wahlbezirks Ludw.-Land dem Landtag an.

Vom bad. Oberland, 3. Sept. In Anwesenheit von badischen und württembergischen Regierungsoffizieren wurde am 2. Sept. der erste Verankerungsversuch von Donauwalfer an der Frödingen Verankerung ausgeführt. Dieser Versuch ist geglückt und hat die Andriehische Annahme, daß die Frödingen Verankerung nicht nur zur Nach ziehe, sondern wohl auch in großen Mengen künstlich bewirkt werden könne, glänzend bestätigt. An einen einzigen Ankerstelle, und deren sind gar viele vorhanden, konnten allein circa 200 Seelendenliter andauernd glatt zur Verankerung gebracht werden. Es soll nun demnächst durch Verankerung einer Nachschiffmenge von 200 Rentnern die Wirkung der Frödingen Verankerung quantitativ im Nachhinein ermittelt werden. Man darf auf den weiteren Ausbau dieser wichtigen Sache gespannt sein.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

St. Ingbert, 3. Sept. Auf der hiesigen Grube wurden, wie schon kurz gemeldet, die Bergleute Schunk von Gassel und Roll von Niederwiesbach durch niederbrechendes Gestein getötet. Trotzdem die Bergungsarbeiten sofort in Angriff genommen wurden, gelang es erst nach längerer an- gestrengter Tätigkeit, die beiden Leichen zu fördern. Roll ist Vater von sechs Kindern, Schunk sollte demnächst zum Militär einrücken.

Zweibrücken, 3. Sept. Eine für Baumeister höchst wichtige Entscheidung fällt das Schöffengericht hier. Der Schiffsabrikant Anton Jysler hier hatte bei seinem Baden- umbau in den Badenräumen eine Heißwasserheizungsanlage bauen lassen, ohne die baupolizeiliche Genehmigung ein- zuholen. Der gleichfalls als Baumeister mitangeklagte Architekt Krusch von St. Ingbert vertrat nun den Stand- punkt, wie dieses auch in anderen Städten so auch in St. Ing- bert gelten sollte, daß eine derartige Anlage nicht genehmigungs- pflichtig sei, da es sich nicht um eine Neuanlage einer Ofens handele, sondern in einen schon vorhandenen Kamin ein anderer konstruierter Ofen eingesetzt werde. Dieser An- sicht trat das Schöffengericht nicht bei und verurteilte Jysler zu 3 M. und Krusch zu 1 M. Geldstrafe.

Rampertheim, 2. Sept. Verhaftet wurde der bei der Firma Süß u. Co. in Rampertheim beschäftigte 26 Jahre alte Buchhalter Rudolf Vogt wegen Unterschlagung von mehreren tausend Mark.

Gießen, 2. Sept. Nachdem in den letzten Tagen durch den Untersuchungsrichter wiederholt eingehende Vernehmungen des Bübinger Bankiers Rothschild und seines Professoren- Kader stattgefunden haben, wird in allernächster Zeit die Vor- untersuchung abgeschlossen und vom Staatsanwalt die Anklage et-



haben werden. Die Staatsanwaltschaft beabsichtigt dann wegen der Straftaten, die der Kompetenz der Strafkammer unterstehen (eine ganze Reihe von Betrugs-Vergehen) und bei denen der Profiteur in den meisten Fällen mitschuldig ist, die Aburteilung dieser Angeklagten durch die Strafkammer erfolgen zu lassen. Rechtschuld würde dann nach allein wegen betrügerischen Bankrotts, wegen Depotunterschlagung und wegen Urkundenfälschung vor den Geschworenen sich zu verantworten haben. In diesen Verbrechen soll weder nicht beteiligt sein. Für die Anklagefälle, die der Aburteilung der Strafkammer überwiesen werden können, liegt die Verhandlung verhältnismäßig einfach, weil Rechtschuld in allen Punkten geständig ist. Viel komplizierter sind die Fälle, die dem Schwurgericht zuzuführen. Hier hat der Angeklagte in vielen Punkten Einwendungen erhoben, deren Widerlegung und Prüfung einer zeitraubenden Prüfung in der Weidauaufnahme vorbehalten bleiben muß.

**Parwstadt, 30. Aug.** Der dreiste Ausbruch verächtlicher Verbrechen aus der Landesirrenanstalt Philippshospital bei Godelau in der letzten Nacht erregt berechtigtes Aufsehen. Wie man hört, machten sich zur Beobachtung inhaftierten Verbrecher in der sog. Wachabteilung im Bau U. zu tun und fertigten sich mit dem daselbst vorhandenen Werkzeug „Drücker“ an, mit denen sie die Zellen öffnen konnten. Sie entwichen aus dem Schließsaal in den Keller, gelangten von da in den Hof. In einer dort befindlichen Stange kletterten sie in die Höhe und über die Mauer. Bis jetzt werden vermehrt, der mit 15 Jahren Justizhaus bestrafte Johann Kosenberger, Fabrikarbeiter, 29 Jahre alt, aus Würzburg und der 30jährige Monteur Wilhelm Hartwig aus Offenbach, der noch 6 1/2 Jahre Justizhaus zu verbüßen hat. Kosenberger ist 1,78 Meter groß, bager, hat großen länglichen Kopf, dunkelblonde Haare, niedrige, vorgewölbte Stirn, hellblaue Augen, gebogene Sattelnose und breite Schultern. Auf dem linken Arm ist ein N. R. eintätowiert. Hartwig ist 1,67 Meter groß, hat dunkelblonde Augen, blondes Schnurrbartchen. Nase Mund und Kinn gewöhnlich. Die Personalien der drei übrigen Entspringenen sind noch nicht mit Sicherheit festgestellt. Der Oberstaatsanwalt war heute nachmittag an Ort und Stelle. Gegen die Obigen ist Steckbrief erlassen.

**Wildbad, 3. Sept.** Wenn wir auch Regenwetter haben, so sind doch der Sonnenblicke viele und zuweilen halbe Tage lang. Und unser durchlässiger Boden macht es selbst beim Regen möglich, auf den Promenaden- und Waldwegen spazieren zu gehen. Dabei ist die Luft von köstlicher Reinheit und wirkt über alle alten Wunden auf erschöpfte Nerven. Die allberühmten Bäder werden fort und fort frequentiert. Davon legt unsere Frequenz von 15 256 Personen Zeugnis ab. Zum Bau eines Hotels 1. Ranges auf dem Sommerberg, der bekanntlich seit diesem Jahre durch eine gut rentierende Bergbahn selbst Kranken und Schwachen zugänglich gemacht worden ist, hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet. Zeichnungen nimmt die Wildbader Bank entgegen.

**Sport.**

**Die Reher Regatta.**

oc. Straßburg, 3. Sept. Der großen internationalen Auberregatta, die der Oberrheinische Regattaveroin am Sonntag nachmittag um 1/3 Uhr in dem geräumigen Reher Hafen veranstaltet, werden, wie schon gemeldet, der Kaiser mit den Prinzen Oskar und August Wilhelm und der Großherzog von Baden anmehren. Für die Fürsten ist eine besondere Tribüne, einige Schritte von der großen gebildeten Tribüne entfernt, errichtet worden, die einen freien Blick auf die Mannstreife gewährt. Die Fürsten werden vom Rordende des Hafens in einem Motorboot zur Tribüne fahren. Zu den 12 Rennen, die abfahren werden, sind vom Kaiser, vom Großherzog von Baden, vom Statthalter, von der Stadt Straßburg, von der Stadt Rehl, vom Regattaveroin, von Damen Straßburgs usw. wertvolle Ehrenpreise gestiftet worden. Den Vorverkauf der Eintrittskarten haben das Verkehrsamt in der Kuffstraße und Herr Kuchler am Obrogle übernommen. Der Besuch der Regatta wird mit Rücksicht auf die spannenden Rennen und auf den Besuch der Fürsten sehr stark werden.

**Der Genußbau V (Mittelrhein) des Deutschen Radfahrer-Bundes** veranstaltet am kommenden Sonntag für seine Mitglieder eine Kontrollfahrt. Die Strecke für Klasse A (unter 36 Jahre) geht Mannheim-Eggenstein-Mannheim, 115 Km.; Klasse B (bis incl. 44 Jahre) Mannheim-Vinlenheim-Mannheim, 106 Km. Klasse C (45 Jahre und darüber) Mannheim-Vinlenheim-Schwellingen-Heidelberg, 99,3 Km. Diese Fahrten sind keine geschlossenen Straßenrennen, was sich schon daraus ergibt, daß die Zeit in welcher die angeführten Kilometer zurückgelegt sind, auf 6 Stunden normiert ist. Bei dieser Festsetzung ist jedem Tourenfahrer des Genuß-Verkehrs gegeben, sich den schönen Genüß zu erlangen. Aber auch denjenigen Fahrern, deren Ziel höher geht, ist Rechnung getragen, indem die Höchstleistungen von 6 und 12 Stundenfahrer mit wertvollen Ehrenpreisen bedacht werden. Start und Ziel befindet sich am Reformator Ueberweg „Gasthaus zur Vossung“. Die Abfahrt erfolgt morgen 6 Uhr; die Rückfahrt zwischen 11-12 Uhr mittags.

**D.S.C. König Alfons von Spanien** ist nicht allein ein ausgezeichneter Golfspieler und Segler, sondern auch ein hervorragender Polospieler. Er beteiligte sich dieser Tage an einem in Rugby in England stattfindenden Polo-Wettbewerb, an dem die besten englischen und spanischen Spieler teilnahmen. Der König spielte gemeinsam mit den drei englischen Weltmeistern Oberst Knapp, Leinhardt Graham und Leinhardt Howard, während die gegnerische Partei das berühmte spanische Team der Herzöge von Alba u. Benavente, u. der Marquis von Villavieja und Simano bildete. Nach interessantem Kampf, bei dem sich der König wiederholt hervortat, siegte die königliche Partei mit 6-5 Toren über die spanischen Granden.

**D.S. Der Große Preis von Amerika**, der am 26. Novbr. zur Entscheidung gelangt, verspricht im Gegensatz zu dem etwas früher stattfindenden Vanderbilt-Rennen, das immer mehr an sportlichem Wert einbüßt, ein Ereignis von großer Bedeutung für den internationalen Automobilport zu werden. Die Konkurrenz wird auf einer sorgfältig gepflegten Rundstrecke bei Savannah im Staate Georgia abgehalten werden. Da die Kurven der etwa 42 Kilometer langen Rundstrecke stark überhöht und mit Zement belegt werden, die Strecke breit und eben ist, zweifellos große Schnelligkeiten bei den Rennen erzielt werden. Neben zahlreichen amerikanischen Firmen werden sich auch wahrscheinlich eine Reihe kontinentaler Fabriken an der Konkurrenz beteiligen. Aus Deutschland erwartet man die Teilnahme der Marken Mercedes und Benz.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

„Sappho auf dem Chamo“, so lautet der Titel eines phantastischen Spiels, das ein Münchener Schriftsteller verfaßt hat. Das Stück wird, nach dem „Süden-Courier“, demnächst an die Bühnen verhandelt werden.

**Forschungsreise.** Dem „Globe“ zufolge hat der bekannte Geologe Prof. Gerard de Geer mit sechs anderen Forschern eine geographisch-geologische Expedition nach Spitzbergen unternommen. Es sollen der Eisfjord, seine Tiefen und Gletscher näher untersucht werden, und man will insbesondere ermitteln, welche Veränderungen die dortigen Gletscher, seitdem sie zum letzten Male studiert worden sind, erlitten haben. Die Expedition — eine Art Jubiläumsexpedition, da die schwedische Spitzbergensforschung vor nun 50 Jahren eingeleitet hat — ist von dem Kanonenboot „Svealand“ nach Spitzbergen gebracht worden.

**Für den Internationalen Tuberkulose-Kongress** in Washington ist soeben das Programm eingetroffen. Es sind zwei Plenarsitzungen vorgesehen: am 23. September und am 3. Oktober. Präsident Roosevelt beabsichtigt, den Kongress zu eröffnen und den Vorsitz in der ersten Plenarsitzung zu führen. Jede der sieben Sektionen hält täglich mit Ausnahme der Plenarsitzungstage zwei Sitzungen ab. In Verbindung mit dem Kongress werden in Washington und anderen Städten von namhaften Persönlichkeiten eine Reihe von Vorträgen gehalten werden.

**Karl Schönberr** prachvoll lebendige Bauernkomödie in drei Akten „Erde“ hatte im Residenztheater in München einen bedeutenden Erfolg. Die Bauern-Charakteristik gelang der Darstellung durchweg gut, nur hätte die Regie den oft allzu hart aufgetragenen Realismus hier und da geschickter ausgleichen können.

**Am Todestage Turgenjews.** Aus Petersburg, 4. Sept., wird telegraphiert: Anlässlich des 25jährigen Todestages von Turgenjew werden in allen hiesigen Blättern ehrende Gedenkartikel veröffentlicht.

**Ein amerikanisches Seitenstück zur Tat von Grete Weier.**

(Von unserem Mannheimer Korrespondenten.)

O.D. Remport, 26. Aug.

Das an Verbrechen überreiche Amerika hat nicht lange auf sich warten lassen, um ein Gegenstück zu der grauenhaften Tat der Bürgermeisterstochter Grete Weier zu liefern. Es ist die Ermordung einer deutschen Frau durch ihren Ehemann. Wie dort scheint auch hier die Gabelung ein Verbrechen geschaffen zu haben, das nicht das verübende Moment eines heißen Impulses zeigt, sondern mit einer eignen Atmosphäre umgeben ist, in der der normale Mensch vor Schauer friert.

Am Abend des 12. Juli kam ein junges deutsches Mädchen in aller Hast an ein einfaches Haus, das an einem Bahngelände im Staate New Jersey lag. Italiener öffneten ihr die Tür und brachten sie zu benachbarten Deutschen. Sie nannte sich Estelle Eberhard, war erst drei Tage vorher mit ihrer Mutter aus Wien nach New York gekommen und erzählte eine aufregende Geschichte. Weiken zurück sei sie mit ihrer Mutter und ihrem Vetter Gustav Eberhard das Geleise entlang gegangen, als in einem Walde Schüsse fielen. Sie sah sich um und die Mutter sank vor ihren Augen nieder. Ihr Vetter sprang dann auf sie selbst zu und schob sie mit den Worten „Alte, liebe“ in aller Hast voran. Instinktiv folgte sie und eilte in ihrer Angst, was sie nur eilen konnte, als sie wieder Schüsse fallen hörte. Sie galten ihr. Eine Angel streifte sie am Hals und eine zweite schlug ihre Uhrkette entzwei. Der neue Schreden machte sie nur noch schneller. Sie sah und hörte nichts mehr und lief und lief, bis sie an das erste Haus kam.

Die Polizei suchte die Strecke ab und fand die Leiche der Mutter von einem Auge, der indessen über sie weggegangen war, glücklich gerammt. Drei Angeln wurden in der Leiche gefunden, von dem Gelbe aber, das Frau Eberhard bei sich getragen hatte, war keine Spur mehr zu finden. Der Vetter August war und blieb verschwunden. Natürlicherweise lenkte sich der Verdacht von selbst auf ihn, aber das Mädchen erklärte handfest, daß er nie und nimmer der Mörder sein könne. Sein Arbeitgeber, eine New Yorker Wollwarenhandlung, stellte dem jungen Manne das beste Zeugnis aus und so totet es alle, die ihn kannten. Estelle konnte nur wenige Angaben machen. Sie hatte ihren Vetter schon vor fünf Jahren in Wien kennen gelernt, ehe er nach Amerika ausgewanderte. Die Briefe, die er ihr schrieb, waren Liebesbriefe, in denen er immer wieder darauf drängte, daß sie mit ihrer Mutter nach Amerika kommen sollte, in das Land der goldenen Gelegenheit. Das half nichts und so stellte sich denn im Juni ein Freund Augusts, John Beckmann, dem jener die Reise bezahlt hatte, in Wien ein, und überredete sie, alle Hoffseligkeiten zu verkaufen und mit den Ersparnissen — es waren 10 000 Mark — nach New York zu kommen. Sie folgten und kamen am 9. Juli ein. August empfing sie am Pier und quartierte sie in einem Hotel ein. So vergingen zwei Tage und so oft der Vetter Frau Eberhard traf, ermahnte er sie, ja das Geld immer bei sich zu tragen, da man in Amerika keinem Menschen trauen könne. Er selbst trage aus demselben Grunde immer einen Revolver. So wurde es Samstag mittags. Mutter und Tochter schlugen dem Vetter vor, daß er sie doch einmal in den herrlichen Centralpark führen möge, von dem sie schon Wunderdinge gehört hätten. Ach nein, der sei zu überlaufen, meinte August und machte den Frauen einen anderen Vorschlag. Er bestieg mit ihnen die Fähre, die sie über den majestätischen Hudson nach New Jersey brachte, wo sich eine elektrische Car bestiegen und ins Land hinein fuhren. Kein Hund und kein Mensch war zu sehen, wo sie ausstiegen. August führte sie das Bahngelände entlang, bis sie gegen Abend in einen verlassen Wald kamen. Das Mädchen ging voraus, bis die Schüsse trafen.

Es wurde Sonntag, Montag und Dienstag, und von dem Täter fehlte immer noch jede Spur. Am Mittwoch morgen erst fand man in der Nähe des Tatortes einen erschöpften Furcher, der eine Kugelwunde im Arm hatte. Es war August Eberhard, der geluckte Mörder. Erst leugnete er unter Tränen, bis er unter der Wucht der Anklage zusammenbrach und gestand. Er hatte seine Tante niedergeschossen und ihr das Geld abgenommen. Das Mädchen, dem er drei Augen nachgeschickt, sei nur durch Zufall dem Tode entgangen und er müsse sich selbst wundern, daß ihn seine Treulosigkeit dieses Mal verfallen habe. Das Geld habe er bis auf etwa hundert Dollars vergraben und sei nach Chicago gefahren, wo ihn Beckmann erwartete, um den Raub zu teilen. Erst ging es ihm wohl und gut. Er kaufte sich die Zeitungen und diskutierte sogar den Zoll mit den Deuten. Dann kam er zurück, um das vergrabene Geld zu holen. Unterwegs aber brach ein kleiner Zufall seine Verbrechenstrennen. Als er in Detroit den Dampfen verlassen wollte, sah er einen Polizisten, der ihm ins Auge sah. Er glaubte sich erkannt und verloren, und wenn er auch unbehelligt davonkam, so fand er doch den Mut nicht mehr. Aber das Geld mußte er haben. Er dachte sich also eine Geschichte aus: daß Italiener die Tat verübt und ihn selbst gefangen gehalten hätten. Bei der Nacht hätten sie auf ihn geschossen, und zum Beweise für dieses Gespinnst sah er sich selbst die Angel in das Arm, als er in der Nähe des Tatortes angekommen war.

Seit seinem Bekanntnis hat der Mench noch keine Ruhe gezeigt. Er ist und schläft und ist guter Dinge, als ob es sich nie darum handeln könne, ihm den Todesstoß zu machen.

Der Mörder ist ein Weiberhaffer und stammt von blutdürren waghalsigen Eltern.

**Von Tag zu Tag.**

— Ein Mammut Petersburg, 4. Sept. Der Direktor des zoologischen Museums, Pflüger, der aus Sibirien zurückgekehrt ist, hat einen gut erhaltenen Mammutföcher mitgebracht.

— Die Cholera Petersburg, 4. Sept. Aus Aien, Moskau, Jaroslaw, Orel, sowie Astrona werden weitere einzelne Cholerafälle gemeldet. In Kostom am Don sind gestern 76 Erkrankungen und 39 Todesfälle vorgekommen.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

\* Landau (Pfalz), 4. Sept. Die Strafkammer verurteilte den Winger Bühler von Altsheim wegen Weinsüchtigung zu 11 Tagen Gefängnis und verfügte die Einziehung von 6200 Litern Wein.

\* Cronberg, 4. Sept. Die Prinzen Georg und Alexander von Griechenland sind von Schloß Friedrichshof über Frankfurt-Basel nach Athen abgereist.

\* Norderny, 4. Sept. Der deutsche Votschafter in Wien Freiherr v. Lichtrich ist heute zum Besuch des Reichskanzlers Fürsten Bülow hier eingetroffen.

\* Wien, 4. Sept. Am Samstag wird sich der Minister des Auswärtigen, Freiherr v. Aehrenthal, zum Besuche des Staatssekretärs v. Schön nach Berchtesgaden begeben und am Sonntag auf den Sommerzug über Wien zurückkehren.

\* Amsterdam, 4. Sept. Der Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen hat seine Beratungen beendet. Die nächste Versammlung wird in Budapest stattfinden.

\* Petersburg, 4. Sept. Durch kaiserlichen Armeebefehl werden die bisherigen Feldmützen in der gesamten Armee abgeschafft und die Einführung einer neuen Kopfbedeckung angekündigt. Diese wird, wie allgemein angenommen wird, eine ähnliche wie zur Zeit der Freiheitskriege sein. (Dann wird wohl die russische Armee auf der Höhe der Zeit stehen! D. Red.)

\* Petersburg, 4. Sept. Die Kaiserin Luise erklärte, daß ihr Gatte infolge seiner letzten Erkrankung, die durch den Eingriff von Jankina kompliziert geworden sei, das Welt Jüten mühe und keinerlei Besuch empfangen könne.

\* Madrid, 4. Sept. Der Ertrag der Steuern im Monat August 1908 erfuhr einen Rückgang von M. 1 300 000 Pesetas gegen den gleichen Monat des Vorjahres. In den ersten acht Monaten des Jahres 1908 betrug der Ausfall M. 3 813 000 Pesetas gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres.

\* Straßburg, 4. Sept. Der Kaiser begab sich mit den Prinzen August Wilhelm und Oskar sowie mit dem Herzog ab Fürstentum und sämtlichen Herren der Umgebung heute vormittag 11 Uhr im Automobil nach Orléans, wo der Kaiser eine Einladung des Unterstaatssekretärs Jern u. Bulas Folge zu leisten gedenkt.

**Elektrischer Betrieb auf badischen Bahnen.**

\* Berlin, 4. Sept. Die Generaldirektion der badischen Staatsbahnen beabsichtigt bekanntlich die Strecke Basel-Schopfheim-Zell und Schopfheim-Säckingen für den elektrischen Betrieb einzurichten. Zur Verwendung kommt das von der Siemens-Schuckert-Werke zu Berlin vorgeschlagene einphasige Wechselstromsystem von 10 000 Volt. Der Bahnbetrieb erfolgt durch elektrische Lokomotiven. Die am Bau beteiligten Firmen sind: Siemens-Schuckertwerke, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, Brown, Boveri u. Co., Getten, Rahmeyer u. Guilleaumewerke.

**Morocco.**

\* London, 4. Sept. Wie einem hiesigen Blatt aus Tanger gemeldet wird, ist Mugit im Süden Marokkos von Sids Truppen überwältigt worden. Mugit Bruder ist gefangen genommen und mit vielen Reuten nach Marrakesch gebracht worden. Die Stämme, die bisher Abdul Asis unterstützten, kämpfen jetzt gegen Mugit.

\* Paris, 4. Sept. „Reit Parisien“ meldet aus Oraz, daß dort mit Hartnäckigkeit das Gerücht umlause von einem heftigen Zusammenstoß, der am 3. September in der Nähe von Bu Denis stattgefunden haben soll. „Matin“ meldet aus Bu Denis, die Marokkaner hätten in dem Gefecht am 1. September mindestens 20 Tote und 500 Verwundete verloren.

\* Tanger, 3. September. Hier sind wegen 20 Notabeln der Stamme Khloo eingetroffen, um von El Menebbi die Einlösung eines neuen Raids anstelle Amis zu erbitten. Unter den Notabeln befindet sich auch Bu Sellow Bel el Kebbi, der nun Amil feinerzeit eingeleitet worden war.

\* Paris, 4. Sept. Dem „Matin“ zufolge hatte der Minister des Auswärtigen Amies, Bichon, gestern mit dem König von Spanien, während dessen kurzen Aufenthaltes in Paris eine Besprechung über die marokkanischen Angelegenheiten, insbesondere über die französisch-spanische Note, deren Text der König bei seiner Ankunft in San Sebastian vorfinden wird. Von dem Inhalt der Note weiß der „Matin“ zu melden, daß sie außer dem Hinweis auf die Notwendigkeit der Anerkennung des Agreiratsvertrages durch Sultan Hafid, auch die dem letzteren aufzuerlegende Verpflichtung enthält, für den Lebensunterhalt seines Bruders Abdul Asis entsprechend zu sorgen. Das Gerücht, von dem Einzug des Asischen Raids Mugit, hat, wie die Blätter melden, auf den noch immer in Mediana weilenden Sultan Abdul Asis starken Eindruck gemacht; er verlangte und erhielt eine Unterredung mit dem General d'Amade, über die noch Paris berichtet wurde.

\* Paris, 4. Sept. Dem „Matin“ zufolge erwartet man die Rückkehr Königs Alfons nach Spanien vor der Abreise der französisch-spanischen Note an die Vertreter beider Mächte im Auslande. Die geistige Unterredung des Königs mit dem Minister des Auswärtigen Bichon habe sich auf die marokkanische Frage und auf die erwähnte Note bezogen. Die französische Regierung bereite ein Gelbbuch vor, das bei dem Wiederzusammentritt des Parlamentes erscheinen soll.

\* Tanager, 4. Sept. (Meld. d. Ag.-Bau.) Heute Abend wurde die telegraphische Leitung wieder hergestellt. Der Befehlshaber der französischen Truppen in Bu Denis meldet, daß sich die Lage nicht verändert habe.

**Ein Getreidehändler-Stein.**

\* Sofia, 4. Sept. In Verbindung mit dem Auslande der Hafenarbeiter von Barua haben auch die dortigen Getreidehändler den Ausstand erklärt und die Getreidehändler eingestellt. 100 Waggons Getreide seien unangekommen. Die Regierung hat lt. „Pest. Ric.“ eine Schiedsgerichtskommission nach Barua entsandt.



Volkswirtschaft.

Vom Ruhrkohlenmarkt

Es geschrieben: An der Hand der Betriebsverhältnisse der Ruhr...

4 1/2-prozentige Schuldverschreibung der Pfälzischen Mühlenwerke Mannheim-Schifferstadt.

Polkartenscheck. Auch die Bayerische Handelsbank hat...

4-prozentige Hamburger Stadtsanleihe von 1908.

Die Hohenzollernhütte A.-G. beabsichtigt die Verhüttung...

Die Verwaltung der Donnersmarthütte A.-G. trift die...

Rheinische Stahlwerke in Duisburg-Neiderich. Die Auf...

Dresdner Bankgesellschaft A.-G. zu Dresden. Die zwischen...

Das Jacox-Eisen- und Walzwerk L. Manhardt u. Co. A.-G. in...

Reinigte Pfälzische Baumwollspinnerei. In dieser Woche...

Niederlausitzer Eisenbahn-Ges. in Berlin. In der General...

von der Direktion erwidert, keine andere Bahn habe die Gehalts...

Die deutsche Luchkonvention. Inbezug auf die deutsche Luch...

Zur Geschäftslage in der deutschen Seidenindustrie. Aus...

Internationaler Rumänischer Petroleumgesellschaft. In der...

Vom amerikanischen Eisenmarkt. Der Wochenbericht des...

Telegraphische Handelsberichte. B. Vierterbericht von Handelsbriefen der Schwedischen Reichs...

Leipzig, 4. Sept. Die Generalversammlung der Dresdner...

Berlin, 4. Sept. Ueber die Central-Militär-Darlehenskasse...

Berlin, 4. Sept. Trotz der während der diesjährigen...

Berlin, 4. Sept. Heute finden zwei Sitzungen des Aufsichtsrats...

Leutonia und Friedrichshall, sowie die drei Werke aus dem...

Braunschweig, 4. Sept. In der heutigen Gläubigerversamm...

London, 4. September. Nach dem Rabelbericht des Iron...

New York, 4. Sept. Nach dem Journal of Commerce...

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 4. September (Fonds Börse). Bei Beginn der...

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns for location (Amsterdam, Berlin, London), date, and exchange rate.

Table with columns for stock type (4% deutsch, 3% russisch), location, and price.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing various industrial stocks and their prices.

Bergwerks-Aktien.

Table listing mining stocks and their prices.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing bank and insurance stocks and their prices.



Table with columns for 'Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten', 'Wandbriefe, Prioritäts-Obligationen', and 'Frankfurt a. M., 4. Sept. Kreditaktien'.

Frankfurt a. M., 4. Sept. Kreditaktien 189.50, Diskontokommandit 177.25, Darmstädter 127.40, Dresdner Bank 144.40, Hansabank 165.90, Deutsche Bank 207.20, Staatsbahn 148.10, Eisenbahn 22.50, Bochumer 226.95, Welfenstrassen 129.10, Laurahütte 213.—, Ungarn 93.55, Tendenz: behauptet.

Berliner Effektenbörse. (Tribattelegramm des General-Anzeiger.) Berlin, 4. Sept. Fondsbörse. Die Marktlage... In der zweiten Börsenstunde machte die Kursrückbewegung in Kreditaktien wieder Fortschritte...

Table with columns for 'Berlin, 4. September. (Schlusskurse.)' listing various stocks like Reichsbank, Reichsanleihe, and others with their respective prices.

Table with columns for 'W. Berlin, 4. September. (Telegr.) Nachbörse.' listing 'Kredit-Aktien', 'Diskontokomm.', 'Staatsbahn', and 'Lombarden'.

Table with columns for 'Pariser Börse.' listing 'Paris, 4. September. Anfangskurse.' with categories like 'Rente', 'Spanier', 'Türk. Anleihe', etc.

Table with columns for 'Londoner Effektenbörse.' listing 'London, 4. Septbr. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.' with categories like 'Consols', 'Argentinier', 'Italiener', etc.

Berliner Produktenbörse. Berlin, 4. Septbr. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse. Weizen per Sept., Roggen per Sept., Hafer per Sept., Mais per Sept., etc.

Mannheimer Effektenbörse vom 4. September. (Offizieller Bericht) Kleines Geschäft fand heute in Aktien der Mannheimer Cellulose- und Papierfabrik statt zum Kurse von 245 pCt. Sonstige Veränderungen: Anilin-Aktien 371 G, 372 B, neue Anilin-Aktien 355,50 G, Brauerei Sinner Grünwinkel 260 G, und Storkenbrauerei Speyer 72 B.

Table with columns for 'Banken', 'Eisenbahnen', 'Chem. Industrie', 'Brauereien', 'Industrie', and 'Kurz deutsche Kolonialwerte vom 3. September.' listing various companies and their stock prices.

Table with columns for 'Kurz deutsche Kolonialwerte vom 3. September.' listing various colonial companies like 'Afrikanische Kompagnie', 'Borneo-Kolonial-Kompagnie', etc., with columns for 'Letzte Div.', 'Freiwillig', 'Nachfrage', and 'Angebot'.

Wichmarkt in Mannheim vom 3. Sept. Amtlicher Bericht der Direktion. Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtwild: 227 Mark; a) keine Haut, (Vollm.) und ohne Sauglader 90-100 Mark, b) mittlere Haut, a) gute Sauglader 85-100 Mark, c) geringe Sauglader 80-100 Mark, d) ältere geringe Sauglader (Fresser) 60-100 Mark, e) a) Masthämmer und jüngere Masthämmer 70-100 Mark, b) ältere Masthämmer 65-100 Mark, c) mächtige gekürzte Hammel und Schafe (Westschale) 60-100 Mark, 908 Schweine:

a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 70-100 Mark, b) fleischig 60-80 Mark, c) geringe entweilte 68-100 Mark, d) Sauen und Ober 60-82 Mark. Es wurden bezahlt für das Stück: 000 Mark, 000 Mark, 000-0000 Mark, 00 Arbeit für die: 000-0000 Mark, 00 Pferde zum Schlachten: 00-000 Mark, 000 Stück, und Kupfer: 000-000 Mark, 00 Stück Kupfer: 00-00 Mark, 45 Stück Kupfer: 180-450 Mark, 314 Perle: 000-1400 Mark, 8 Hegen: 12-15 Mark, 0 Stück lei: 0-0 Mark, 0 Kammern: 00-00 Mark. Zusammen 1577 Stück.

Handel mit Rindern und Schweinen mittelmäßig, mit Ferkeln schleppend. Heberische Schiffahrts-Telegramme. Southampton, 1. Sept. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer 'Oceanic' am 26. Aug. von New-York ab, ist heute vormittag hier angekommen. New-York, 2. Sept. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer 'Abnatic' am 25. Aug. von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen. New-York, 3. Sept. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam.) Der Dampfer 'Konink', am 26. August von New-York ab, ist heute hier angekommen. Mitgeteilt durch das Passagier- und Reise-Bureau Gumbach u. Harenkau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 2 direkt am Hauptbahnhof. Laut telegraphischer Nachricht ist der Dampfer 'Barbarossa' am 22. August von Bremerhaven ab, am 2. September, nachts 1 Uhr, wohlbehalten in New-York angekommen. Mitgeteilt durch P. J. J. Eglinger in Mannheim O 7 Nr. 22.

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telegramm-Adresse: MARGOLD, Fernsprecher: Nr. 56 und 163, 4. September 1908. Provisionsfrei!

Table with columns for 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt', 'Verkäufer', and 'Käufer'. It lists various companies and their stock prices, including 'K. G. für Mühlenbetrieb', 'K. G. für Lebensversicherungs-Gesellschaft', etc.

Advertisement for '99 Aufsehen erreg. Abbildungen' featuring an illustration of a woman's face. Text describes the product as 'zeitgemäße Körperpflege und Reform-Schönheitspflege' and lists 'Kaufhaus' and 'Kaufhaus' as locations.

Verantwortlich: Für Kunst, Peniketon u. Vermischtes: J. B. Gg. Christmann für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: J. B. Ernst Müller; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. B. Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Fritz Joss. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.



**Konkursverfahren.**

No. 6491. Ueber das Ver-  
fahren des Gläubigers u. Pos-  
sidenten des Joseph Kubicki  
hier, Rheindammstraße 21  
wird heute mittags 12 Uhr das  
Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist  
ernannt: Rechtsanwalt August  
Müller, hier.

Konkursforderungen sind bis  
zum 22. September 1908 bei  
dem Gerichte anzumelden.

Zugleich wird zur Beschluß-  
fassung über die Wahl eines  
definitiven Verwalters, über  
die Bestellung eines Gläubiger-  
ausschusses und einziehenden  
Falles über die in § 132 des  
Konkursordnung bezeichneten  
Gegenstände, sowie zur Prüfung  
der angemeldeten Forderungen  
auf:

**Donnerstag, 1. Okt. 1908,**  
vormittags 10 Uhr

vor dem Gr. Amtsgerichte,  
Abteilung II, Zimmer Nr. 111,  
Termin anberaumt. 13006

Allen Personen, welche eine  
zur Konkursmasse gehörige  
Sache in Besitz haben oder  
zur Konkursmasse etwas schul-  
dig sind, wird angedeutet,  
nichts an den Gemeindeführer  
zu verhandeln oder zu leisten,  
auch die Verpflichtung aufzu-  
heben, von dem Besitze der  
Sache und von den Forderun-  
gen, für welche sie aus der  
Sache abgeleitete Verbindlich-  
keit in Anspruch nehmen,  
dem Konkursverwalter bis zum  
22. September 1908 Anzeige  
zu machen.

Mannheim, 1. Sept. 1908.  
Der Gerichtsschreiber Gr. O.  
Amtsgerichts Abt. II.  
Schnider.

**Zwangsversteigerung.**

Sonntag, 5. Sept. 1908  
nachmittags 2 Uhr  
werde ich in Abwesenheit vor dem  
alten Gemeinderat gegen bare  
Kahlung im Vollstreckungswege  
öffentlich versteigern: 77907

1 Fahrrad u. andere Sachen  
Mannheim, 4. September 1908  
Gärtner, Gerichtsschreiber.

**Wiedermacherinnen emp-  
fiehlt auch Gebrauch, gef. 27698  
Cibert & Bauh, H. 4, 30 II.**

**Bekanntmachung.**

Ausschreibung der Schweine-  
prei und des Kollaufs  
betreffend.

No. 2001111. Unter dem  
Schweineballe des Schenker-  
meisters Kay in Schöpsingen,  
Mühlentage, ist die Schweine-  
prei ausgeschrieben.

Stallpreis ist verhängt.  
Unter dem Schweineballe  
des Schäfermeisters Mathias  
Kühn in Dörsheim ist der  
Schweineprei ausgeschrieben.

Stallpreis ist verhängt.  
Mannheim, 29. August 1908.  
Gr. O. Bezirksamt III.  
Pfaff. 13604

**Bekanntmachung.**

Das Gr. Landesvolkshoch-  
schule in Dörsheim betreffend.

Nr. 21377 III. Wir machen  
darauf aufmerksam, daß der  
Betrieb des Landesvolkshoch-  
schule in Dörsheim bis in den  
November hinein fortgesetzt  
werden kann, sofern genügend  
Anmeldungen vorliegen. Zur  
Zeit ist die Zahl der Vorber-  
eitung gering, jedoch Auf-  
nahmen voraussichtlich auf 5.  
oder 8. September erfolgen  
sollen. 13605

Mannheim, 2. Sept. 1908  
Gr. O. Bezirksamt III.  
Dr. U. Pfaff.

**C. Fesemeyer,**  
P. 1, 3, Dreifelderstraße.

Jedes Brautpaar erhält eine  
geschätzte Schwarzwälder  
Uhr gratis.

**Crauringe**

D. R. P. — ohne Nachzug,  
lassen Sie nach Gewicht am  
billigsten bei 77111

**C. Fesemeyer,**  
P. 1, 3, Dreifelderstraße.

Jedes Brautpaar erhält eine  
geschätzte Schwarzwälder  
Uhr gratis.

**Bekanntmachung.**

Den Unterrichtsbeginn nach den  
Sommerferien betreffend.

Nr. 12799. In sämtlichen Klassen der Volks- und  
Bürgerschule, sowie der Anabenfortbildungsschule  
und der Hauswirtschaftsschule wird der Unterricht am  
Montag, den 7. September zur stundenplanmäßigen  
Zeit wieder aufgenommen. Nach die in Mittelschulen über-  
tretenen Kinder haben an diesem Tage in ihren bisherigen  
Klassen zu erscheinen. 81748

Mannheim, den 1. September 1908.  
Das Volksschulrektorat:  
Dr. Sicking.

**Ochsenrasenversteigerung.**

Das Ochsenrasen des durch neue Be- u. Entwässerungs-  
anlagen, sowie durch preiswerte Düngung instand gehalten  
Hemshäuser Ochsenrasen wird versteigert am Montag,  
7. September, vorm. 9 Uhr im Ochsenhaus an  
der neuen Weidung nächst der Straße Hüttenfeld-Weidung.  
Zahlungstermin bis Martini; bei Verzögerung Kaßat.  
Weinheim, 31. August 1908.  
Gräflich von Berckheim'sches Rentamt.  
Schreihmann. 81273

**Saalbau.**

Täglich abends 8 Uhr  
Das phänomenale Eröffnungs-Programm.  
Schlager auf Schlager!

**Hera**  
der unerreichte Gentleman-Jongleur.

**Walzerfieber**  
die neueste Variété-  
Attraction  
und die anderen Attraktionen.

Nach Schluss der Vorstellung „Cabaret“

**Darmstädter Pädagogium.**

Staatl. konzessionierte  
Privatschule mit Gym-  
nasial- und Realabteilungen. Sexta bis Oberprima. Be-  
sondere Vorbereitung zum Einjährigen-, Primaner-,  
Maturitäts- und Abiturienten-Examen. Sehr gute  
Befolge. N. Elias, Hochstraße 55. 8411

**Von der Reise zurück**  
Dr. med. J. Wetterer  
Spezialarzt für Haut- und Harnkrankheiten  
D 2, 1. 4610

**Sensationell! Neuheit!**  
für (80502)  
**TOD-  
sicher**  
keine Fahrtunterbrechung mehr  
durch Nageldefekte.  
Verlangen Sie in Ihrem eigen-  
en Interesse sofort unser  
Prospekt gratis und franko.  
P. & H. Edelmann Nachf.  
D 4, 2. — D 4, 2.

**Lebende Rheinhechte**  
Lebende Aale  
Zander  
Rheinfalm  
Seezungen  
Heilbutt.

**Neue Seringe**  
Kieler Bücklinge  
Klundern  
Ger. Rheinlachs  
empfehlen 64397  
J. Knab  
jetzt Q 1, 14  
zwischen Q 1 und Q 2.  
Eine Prämie nimmt noch  
Damen im Abonnement an.  
34 Str. P. 4, 6, 8. Et. 27098

**Jackenkleider**  
fertigt schnell, gutstehend und  
billig bei feinsten Ausführung  
Damenmode Eug. Kopf,  
Mannheim, H. 2, 9. 6503

**Ankauf.**  
Zahle die höchsten Preise  
für Lumpen, Alt-Gewand und  
Bettl. Bettzeug, Möbel usw.  
Weißberg, 65255  
F 5, 17/18. Allee 5972.

**Wohnungen**  
N 4, 16 am Godelsmarkt, 2  
leere Zimmer, für  
Bureau geeignet, auf 1. Okt.  
zu vermieten. 27817  
Näheres U 6, 3. 2071

**Stallung.**  
12. Luerstraße 45, Stallung  
und Heupfer, mit oberer  
Wohnung per 1. Oktober zu ver-  
mieten. Näheres Näheres. 27818

**Mietgesuche.**  
Nah H. Hofm. in gut Lage  
sucht Raum, Off. u. Treibhaus,  
unt. Nr. 27819 an b. Gr. O.

**0 2, 9. Kunststrasse. 0 2, 9.**  
**Echte Schweizer-Stickereien.**  
Samstag 81297  
unwiderruflich letzter Verkaufstag!  
**Blousen und Roben 50%**  
**Stickereien 33 1/3%**

**Fr. Hoffstaetter**  
Louisenring 61 Telefon 561 Louisenring 61  
empfiehlt in bester Qualität alle Sorten  
**Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Gaskoks**  
Anthracit-Eiform, Stein- u. Braunkohlen-Briketts, sowie Tannen- u. Bündelholz  
zu den billigsten Tagespreisen. 80895  
Bestellungen u. Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter jr. T 6, 34, 1 Tr. gemacht werden

**Springmann's**  
Drogerie  
gegenüber Wrasch's Warenhaus  
Billige Preise!  
Täglich frühgeöffnete  
**Hasen,**  
Hasenragout  
60 und 70 Gg. das Pund.  
Rehe, Feldhühner  
ig. Gänse, Enten, Gänzen  
französl. Poularden  
empfehlen 64395  
F. Walter, Wildhandlung  
L. 4, II. Telefon 5047.

**Prima Bettverauer**  
**Mast-Gänse**  
Hähnen, Tauben  
Hühner, Poularden  
frische  
Thüringer Teewurst  
Schaf. 200 Gg. —  
Große Auswahl feiner  
ausländ. Käse  
Lachsschinken  
Gefüllten Schinken  
Hohen Weiskäse  
Schinken  
Dellkatens - Fleisch  
Ochsenzungen  
Fleisch - Konserven  
von  
Houssedy & Schwarz  
München  
empfehlen 64393  
**Louis Lochert**  
Q 1, 9 am Markt.

**Hof-Kalligraph**  
**Gander's**  
prim. Methode. Auszeichnungen  
Montag, 7. Sept.  
empfehlen mit neuer Methode  
Herren und Damen  
erhalten in kurzer Zeit eine schöne  
**Handschrift**  
(M. 15.) oder Ausbildung in der  
**Luftschreibung**  
(M. 12. u. 2064) Stenografie,  
Maschinenschr. je M. 10.—  
Lager- u. Abh.-Kasse, Prosp. grat.  
Eingel.-Kasse, Buchführung dgl.  
Gebrüder Gander  
F 1, 3. Brattestr. F 1, 3.  
64270

**Verloren**

Bestenfalls kleiner gelber  
Schuh. Bitte abzugeben bei  
27809 Schumacher R. 3, 13.

**Vermischtes**

**Theaterplatz, Wob. O** Quartier,  
11. Reih. für ein ganzes Jahr abzugeben.  
Näheres in der Expedition. 64292

**Ein jüngerer Commis**  
sucht in seinen freien Stunden  
schwierigen Nebenverdienst. Weiß.  
Offerten unter Nr. 27815 an die  
Expedition des Blattes erbeten.

**Französische Familie**  
sucht für ihre 16jährige Tochter  
in ansf. Familie Stellung zu  
Kinder od. zu einz. Dame als  
Gesellschafterin zwecks Er-  
lernung der deutschen Sprache.  
Jah. wird nicht beantragt,  
dagegen gute Behandl. Off. u.  
Nr. 27820 an die Exp. des Bl.

**Möbl. Zimmer**  
U 3, 18 Ring, 2 Trepp., schön  
möbl. und ein möbl.  
Zimmer mit oder ohne Pension  
zu vermieten. 27811

**Zangerdterstr. 10, 4. Et.**  
gut möbl. Zimmer bis 1. Okt.  
zu vermieten. 27818

**Prinz-Bismarckstr. 14, 1. Et.**  
möbl. Zimmer zu verm. 27819

**Ruppertsdr. 14, 2. Et.**  
16. eleg. möbl. Wohn- und  
Schlafz. f. 2. verm. 64395

**Unterricht**  
Existenz!

*Lorenz*  
in Mannheim  
Knaben und Mädchen können  
sich in ihren freien Stunden  
bei Tag oder Abends durch  
den Besuch unserer Kurse  
gründlich und billig, für den  
Dienstdienst, die Kaufmann-  
schaft etc. vorbereiten und  
sich eine angenehme, ge-  
sicherte Existenz schaffen.  
Hundertere der von uns aus  
allen Berufsständen herange-  
bildeten Damen und Herren  
besitzen sich heute in gut  
bezahlten Stellungen, worüber  
zahlreiche Anerkennungen vor-  
liegen. Nur kaufmän-  
nisch gebildete und  
staatl. geprüfte Lehr-  
kräfte.  
**Institut Buehler**  
DI, 7/8 Mannheim DI, 7/8  
Hanssahaus, Bureau  
Zimmer Nr. 61  
(Personenaufzug). 13074

**Zu verkaufen**

Haus in Neudorf mit aus-  
gehender Wegerei, Preis 100.  
18000. Anzahlung 20. 2000 zu  
verkaufen. Off. u. Nr. 27806 an  
die Exp. des Bl.

**Gasthaus.**

In einer sehr vortheilhaften St.  
Kreisstadt Rheinhelms ist das  
erste und schönste Restaurant am  
Platz, wobei noch 1000 St. Woh-  
nungsmiete eingehen. Ich über-  
nehme bereit, von auswärts  
Besitzer sofort zu verkaufen, mit  
Einzahlung für nur 50.000 M.,  
mit 5-6000 M. Kapazität,  
prima Speisen und Gelegenheits-  
kaut. Offerten unter Nr. 27814  
an die Expedition des Blattes.

1 gut erh. Kinderwagen  
sowie Kinderstuhl billig zu  
verkaufen. 64394  
Schimperstr. 14, 2. Et. 1.

**Seiner Einj.-Wagen** 1st. Wert  
zu verkaufen. Off. u. Nr. C. P. R. 40  
Wollschneider K. 2009

**Guterhalt. Damenrad**  
billig abzugeben. 27821  
K 1, 13, 4. Et. 6.

**Stellen finden.**

Redigew. Herren, in guter  
Gardero bei hohem Gehalt  
von erchl. Inter. gef. Anst. gef.  
O 4, 13 III. 2566, 6-9, früh 7-9.

Wir suchen, Unverh., Dienstl.  
u. Volks-Verkehrsg. d. Bl. wird  
pr. 1. Okt. ein tüchtiger Zus-  
pfeifer gesucht. Off. mit Nr.  
27808 an die Exp. des Bl.

**Kontoristin**

Wir suchen zum sofortigen  
Eintritt eine tüchtige  
für Stenoarbeit und Schreibe-  
maschine (Post).  
Offerten mit Gehaltsanpr.  
unt. Nr. 64391 an die Exp.

**Komptoristin** von tüchtigem  
Engroseschäft zu sofort.  
Eintritt gesucht. 27811  
Offerten mit Gehaltsangabe  
unt. Nr. 27811 an b. Exp.

Stenographin mit schöner  
Handsch. 1. b. Radum. Stund.  
gef. Nr. 20. — p. Kommt. Off.  
u. Nr. 27822 an b. Exp. des Bl.

**Stellen suchen**

Für Aasse und Verkauf  
sucht Familien, bisher in  
gleicher Weise tätig. Stelle in  
besserm Geschäft.  
Off. u. Nr. 27783 an die  
Expedition des Blattes.

**Französische Familie**  
sucht für ihre 16jährige Tochter  
in ansf. Familie Stellung zu  
Kinder od. zu einz. Dame als  
Gesellschafterin zwecks Er-  
lernung der deutschen Sprache.  
Jah. wird nicht beantragt,  
dagegen gute Behandl. Off. u.  
Nr. 27820 an die Exp. des Bl.

**Möbl. Zimmer**  
U 3, 18 Ring, 2 Trepp., schön  
möbl. und ein möbl.  
Zimmer mit oder ohne Pension  
zu vermieten. 27811

**Zangerdterstr. 10, 4. Et.**  
gut möbl. Zimmer bis 1. Okt.  
zu vermieten. 27818

**Prinz-Bismarckstr. 14, 1. Et.**  
möbl. Zimmer zu verm. 27819

**Ruppertsdr. 14, 2. Et.**  
16. eleg. möbl. Wohn- und  
Schlafz. f. 2. verm. 64395

**Wohnungen**  
N 4, 16 am Godelsmarkt, 2  
leere Zimmer, für  
Bureau geeignet, auf 1. Okt.  
zu vermieten. 27817  
Näheres U 6, 3. 2071

**Stallung.**  
12. Luerstraße 45, Stallung  
und Heupfer, mit oberer  
Wohnung per 1. Oktober zu ver-  
mieten. Näheres Näheres. 27818

Das auf einem ganz neuen Prinzip beruhende  
**Mannesmann-Licht**  
hat bei enormer 52%  
Gasersparnis von  
einem dem elektrischen Licht  
gleichwertige dekorative  
Wirkung, abstrahlt etwas  
aber an Billigkeit um das  
3 1/2, bis 10 fache.  
Die geringen  
Anschaffungskosten  
machen sich schon in  
ca. zwei Monaten bezahlt.  
**Mannesmann-Licht**  
ist leicht an jeder vorhandenen Krone an-  
zubringen. — Wegen der vielen Patentver-  
letzungen fordere man bei sein. Installateur  
ausdrücklich Brenner, die den Stempel  
„Mannesmann“  
tragen.  
7736

8 jährige Praxis! Mannheim, 8 jährige Praxis!  
**Nervenschwäche**  
Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen-  
und Geschlechtskrankheiten, sowie Licht, Rheu-  
matismus, Ischias, Muskelschwäche, Hysterie, Neuralgien,  
Haarkrankheiten, Flechten, Belaggeschwüre etc., auch alte  
und schwere Fälle behandelt mit bestem Erfolge  
ohne Berufsstörung arzneifrei durch  
**Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren**  
günstige Anordnungen und Elektrotherapie. 77534  
Näheres Auskunft erteilt:  
**Direktor Hch. Schäfer**  
Lichtheil-Institut „Elektron“ nur N 3, 3, I.  
Telephon 4320.  
Sprechstunden täglich von 9-12 und 2-9 Uhr abends.  
Sonntags von 9-12 Uhr.  
Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben.  
Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer.  
Zivile Preise. Prospekte gratis.  
Erstes, grösstes und bedeutendstes Institut am Platz.

**Kohlen u. Koks**  
empfehlen zu billigsten Tagespreisen. 77534  
**J. K. Wiederhold**  
Louisenring 37. Telephon 616.

**Selten günstige Gelegenheit**  
für jedes Fabrikations- oder Handelsunternehmen.  
Zentral mit Wohnhaus, ca. 2000 qm reichend, (abgebrannt)  
vorm. Ferd. Haber'sche Werke) mit Bahnanchluss an der Haupt-  
straße, direkt am Bahnhof Rheingoldheim, 3 km von Ludwigshafen  
gelegen, zu verkaufen. Näheres durch  
**Heinrich Steiner, Geschäftsführer.**  
Ludwigshafen a. Rh., Marktplat. 77028

**Bernauer & Co.**  
Inhaber: **Herm. Klusmann jr.**  
liefern sämtliche Sorten  
**Ruhrkohlen, Koks, Briketts**  
in nur erstklassigen Marken  
zu billigsten Tagespreisen.  
Kontor: Jungbuschstrasse 11.  
Telephon 631. 77114

**Haasenstein & Vogler AG**  
Anzeigen-Anstalt für alle Lo-  
tungen u. Zeitungen, Verlag  
Mannheim P 21  
77028

**Befähigter Zeichner**  
für Federstrichzeichnung, Architekturmater und  
technisches Zeichnen gesucht. Nur nachweislich  
tätige Kräfte wollen sich melden. Einreichung von  
Vorbearbeiteten erünscht. Angebote unter Angabe  
der Gehaltsansprüche und der Zeit des frühesten  
Eintritts erbeten unter N 1233 an Oostenheim  
& Vogler N. O., Mannheim. 4658

**Bureaufräulein**  
gesucht.  
Offert. unt. Angabe der Aus-  
bildung, höherer Tätigkeit u.  
Gehaltsanpr. unter N 117 an  
Haasenstein & Vogler N. O.,  
Mannheim erbeten. 4578

**Wohnungen**  
N 4, 16 am Godelsmarkt, 2  
leere Zimmer, für  
Bureau geeignet, auf 1. Okt.  
zu vermieten. 27817  
Näheres U 6, 3. 2071

**Stallung.**  
12. Luerstraße 45, Stallung  
und Heupfer, mit oberer  
Wohnung per 1. Oktober zu ver-  
mieten. Näheres Näheres. 27818



